

Jugend

1908 Nr. 16



Die Tannen

Wiege dich hin,
Wiege dich her,
Daß uns Sonne durch die Nadeln fließt,
Ersüßt du den Regen noch im Boden?

Ich schreie ihn tief,
Dort, wo die feinsten Würzlein enden,
Aber ich lasse die Kranke trinken, neben mir.
Die legt sich schwer über ihre Schwester!

Ich bin frei nach allen Seiten,
Gesund und rund!

Ich brauche keine Hülfe
Und mache mich begladig breit.

Seht, ihr Kleinen,
Nehmt euch ein Beispiel!

Ich schlafe viel
Und träume auch zuweilen.
Wache ich auf, dann weiß ich nichts mehr.
Der Sturm hat einen Aft mir abgekniffen,
Da hängt er nun gelb und giert mich nicht.

Du junge Du,
Laß mich in deine weichen Zweige greifen!
Ich habe dich lieb!

O, deine Zweige sind kühl und weich!
Ein Schauer rieselt mir bis in die Nadeln!
Ein Schauer der Lust!

Auch ich bin jung, wie du —
Wir wollen beide miteinander grünen,
Zueinander grünen!

Hört ihr die Stimmen?
Das ist unser Volk,
Das sind wir Tannen —
O, du brauender Wald!
O, du rauhschendes Leben!

Hans Karl Abel

Der Kuß

Er: Gib mir einen Kuß. Ich schenke Dir dafür viele Tasse. Sie ist aus feinsten himmlischen Porzellan. Sieh nur diese Figuren. Das hier ist der sagenhafte Prinz Zingling-Zangling. Und die anderen — das sind lauter kleine Mädchen. Die dort soll er geheiratet haben, denn sie hat die schiefesten Augenbrauen und ist fett. Es ist aber nur eine Sage. Tatsächlich hat die große Kaiserin Pompanomp Kamillen-Tee daraus getrunken, nachdem sie eines Knäbchens genesen. Dann schenkte sie die Tasse der Amme, und von deren Entfel habe ich sie gegen ein Tugend moderner Sehtagen eingetauscht. Magst Du sie nicht?

Sie: Nein.

Er: Gib mir einen Kuß. Ich schenke Dir dafür meine schönste indische Götze. Sieh nur, wie dröckig. Der eine hat zehn Arme, der andere zwanzig, und beide dreißig — und so fort. Daran lernen die kleinen Bräutigams das Räbeln. Der Overpriester, der mir die Götze verkaufte, konnte es so gut, daß er mittlerweile zum Zuhenden übergetreten ist. Er ist Geldwechsler geworden, verzählt sich aber merkwürdigerweise jetzt recht oft, allerdings zu seinen Gunsten. Willst Du meine zwölft indische Götze haben?

Sie: Nein.

Er: Gib mir einen Kuß. Ich schenke Dir dafür die dreißig kleinen Goldbringe, die Wampula, des großen Kalternhäuptlings kleine Tochter vom ersten Knädel ihres Vaters bis hinauf zum härtesten Zeile ihres schwarzen Schenkels zu rauen Nadeln, und die sie mir in einer schwachen Stunde verlor. Oder ich schenke Dir — na, meinetwegen — meine dreihundert weißen Mäule aus dem Tempel des Tibu-Badural, die sich mit eigener Lebensfahrt getrieben habe. Oder ich schenke Dir — ja, zum Donnerwetter, was soll ich Dir denn schenken?

Sie: Schenk mir einen Kuß.

G. Abeking



Otto Voigt

Erziehung

Von Carl Ewald †

Vater ist gut aufgelegt.
„Komm mal her, lieber Karl,“ sagte er. „Schau, hier hast Du ein ganzes Behndre-Stück. Das darfst Du behalten; und Du darfst damit machen, was Du willst. Du darfst mütterleckenallein auf die Straße gehn und Dir das kaufen, was Du gern haben möchtest.“

Der kleine Karl steht da und starrt sprachlos auf das Behndre-Stück, das in seiner Hand liegt. Vater lacht und Mutter lacht, und sie nicken ihm zu; aber dann wird Vaters Gesicht auf einmal ernst.
„Komm mal her, lieber Karl,“ sagte er. „Du bist doch ein großer Junge und begreifst, daß zehn Dere ein schönes Stück Geld sind. Du darfst Dir also kaufen, was Du willst, aber natürlich nicht so einen Dred wie Kuchen. Wenn Du Dir Kuchen kaufst, dann legt es Brägel.“

Der kleine Karl hört das wie durch einen Nebel hindurch.

Kuchen... wozu sollte er sich denn auch Kuchen kaufen... Kuchen hatte er ja schon oft genug gegriegt. Aber noch nie in seinem ganzen kleinen Leben hatte er ein Behndre-Stück bekommen.

Und er geht auf die Straße hinunter, die zehn Dere mit der Hand fest umklammernd; denn eine Tasse haben wir ja noch nicht. Einmal verliert er das Gebstüß und ist totenbläß, bis er es wiederfindet. Er steht still und beguckt sich alle die Herrlichkeit, die in den Schaufenstern zu sehen sind.

Was kann man denn wohl für ein Behndre-Stück bekommen?...

Kriegt man wohl ein richtiges lebendiges Pferd zum Reiten damit?... Oder eine Schachtel Zinnsoldaten... oder ein Halsband für die Mäße... oder einen kleinen Hund, wie Tante Nisse einen hat... oder eine Uhr, die gehen kann...?

Ein Zaunel erlöst ihn. Die Welt dehnt sich vor ihm. Und die Welt wird sein eigen für zehn Dere.

Nun ist er vor dem Fenster des Konditors. Dort steht eine Schüssel mit den schönsten Napoleonsoldaten... „10 Dere,“ steht auf einem Schild daran geschrieben... ob wohl einer von den Kuchen so viel kostet oder die ganze Schüssel...? Er kommt gar nicht verstehen, warum Vater gesagt hat, daß Kuchen ein Dred sei. Das meint er gewiß auch nicht so. Ist er doch selber häufig Kuchen...
Der kleine Karl ist hungrig. Er steht weg von dem Fenster des Konditors und fängt von neuem an, all die vielen Herrlichkeiten zu beschaun. Aber er steht nicht vor Augen wie Napoleonsoldaten. Ungeheuer große Napoleonsoldaten, die sich in den Scheiben spiegeln und die Zinnsoldaten und alles andere bezaubern.

Das Wasser läuft ihm im Munde zusammen. Es wird ihm immer heißer, und das Behndre-

Stück in seiner Hand wird ganz naß. Er begreift nicht, wie es zugeht; aber jetzt steht er wider vorm Fenster des Konditors.

Wenn er nur wüßte, warum er für seine zehn Dere seinen Kuchen kaufen darf...
Am liebsten möchte er trinken. Er macht sich nicht das geringste aus einem lebendigen Pferd oder einem Hund oder einer Uhr oder Zinnsoldaten... er macht sich nur etwas aus Napoleonsoldaten...
Nun ist er im Laden des Konditors. Und das Behndre-Stück ist weg und der Kuchen verzehrt... Und nun geht es langsam, ganz langsam heimwärts.

„Na, lieber Karl... komm her, jetzt laß uns mal sehen, was du für die zehn Dere gekauft hast.“

Das Gesicht des kleinen Karl ist so seltsam. Und Vaters Gesicht wird mit einem Mal über die Mäßen ernst.

„Du hast dir doch nicht etwa Kuchen gekauft...“
„Nä-ä...“

Aber im selben Augenblick heult er los, und die Wahrheit kommt an den Tag.

Und nun kriegt er Liebe. Gehörige Liebe. Zunächst: weil er sich Kuchen gekauft hat. Und dann: weil er gelogen hat.

Wenn er sich nicht sehr zusammennimmt, so wird er ganz sicher ins Zuchthaus kommen und wird seiner Familie zu großer Schande gereichen. (Autorisierte Uebersetzung a. d. Dänischen von G. Rty)

Ballade

„Prinzessin, Prinzessin, ichränken den Schritt,
Denkt, wenn der Zelter glitte...“

„Knabe aus Norden, fürchte Dich nit,
Das sind fühlliche Ritte...“

„Prinzessin, Prinzessin, Euer Schleier fällt,
Halset, daß ich ihn halde...“

„Taufend Weber find in der Welt,
Wirken Mäße und Mäße...“

„Prinzessin, Prinzessin, Euer Rothaar ist los,
Loht mir um Lippen und Wangen...“

„Knabe, ist Deine Furcht so groß,
Daß sie Funken fangen...?“

„Prinzessin, Prinzessin, Euer Mund spricht heiß,
Lacht seine Feuer mich fühlen...“

„Knabe, Eisen find kälter als Eis,
Streche Fieber zu kühlen...!“

„Prinzessin, Prinzessin, mir eingegeben Kind
Gab meine Mutter das Leben...“

„Knabe, tausend Mütter find,
Die wegen meiner beben...“

Harry Kahn

Meister Garnoteau

Von Jules Lemaitre

Im vorjährigen Frühjahrjahral war es, daß ich mit einem Freunde, einem Maler der modernen Richtung, vor einem Bild halt machte, das von Garnoteau, Mitglied des Instituts, signiert war.

Es stellte Diana mit ihren Nymphen dar und war auf den ersten Blick ein gut komponiertes Gemälde. Man sah da einige Blondinen, einige Brünneten, eine Rothaarige, die einen im Grün gelagert, die anderen um Diana gereiht, in dem hergebrachten Altituden, während die Göttin flug in der Mitte auftrug. In lebhaften, doch flug abgemessenen Farben gemalt, zeigte es deutlich, daß sein Schöpfer ein geschickter Manierist sei, der sein Handwerk verstände.

Doch in dieser so bürgerlich gemäßigten Orgie nackter Frauenleiber fiel mir alsbald eine frag-



Sein Weg

Richard Pfeiffer (Breslau)

pietäde Eigenheit an. „Sollam!“ sagte ich in meinem Beyleide. „Ohmar ist kein Menner hin, finde ich all diese Bildhauerinnen ganz ansehn, was ihre Oberflächern betrifft. Diese weissen, elegant, überauszarten Formen sind herab angetan, wenn auch nicht uns, so doch den Kunstgenossen zu gefallen, und darauf kommt es ja schließlich an. Aber fällt Dir nicht auf, daß vom Gesicht abwärts die Formen mager, kümmerlich, asketisch erscheinen? Wahrscheinlich, je länger ich binlebe, desto auffälliger ist es. Sollte Vater Charotteau auf diese Art verfahren, den Eindruck wieder abzumildern, den der Grand weiblicher Wästen auf uns gemacht hätte?“

„Die bürgerliche Eigenheit“, entgegnete mein Freund, „wirst Du in allen Wätern Charotteaus wiederfinden, die er seit dreissig Jahren gemalt hat. Nach je erfüllt sich auf die einfachste Art von der Welt. Hier, ich will Dir ein großes Geheimnis anvertrauen: Für all diese Magerkeiten hat Madame Charotteau das Modell abgesehen. Doch setzen wir uns, es ist eine ganz hübsche, die ich Dir da erklären will.“

Die Jünglinge Charotteaus sind ziemlich gesundlich. Einmal, seine Vater hat, sahste ihn, da er durch sein Zeichnenalemt in der Schule Zerstören erregte, mit einem Selbstgemalten von 1200 Francs nach Paris. Er arbeitete mit ein Pferd und hatte nach fünf Jahren den Vorrang in der Schule, für wenig einen „Carolan bei den Dolmetsern“, wenn ich nicht irre.

Er malte daraufhin tapfer eine ganze Kollection historischer Bilder, bis er endlich sein wahres Talent entfaltete: Kriechende Bild, Bilder mit Thymphen. Seitdem malt er nichts anderes. Doch da seine Thabitten ihm wie vom Felde waren und seinen Jochs erregten, rückte ihn dies gedruckwegs in den Schoß des Jullians. Dabei war Charotteau der mit seinen gemalten Obalisten des Dargestellten besessenen hätte von freudigen Seiten, wie ein Preisrichter. Was seine Phantasie an Aufschweifereien hatte, sollte er auf der Erinnung aus. Dies war leynlagen sein Schicksalsschicksal.

Einige Zeit nach seiner Rückkehr von Rom lernte er in seiner Vaterstadt ein junge Mädchen kennen, gut ertragen, wie man je sagen pflegt, wenn die Betreffende weder hübsch noch hässlich ist. Celéline war eine große, ziemlich bunte Person, und das sah Charotteau, der Maler appetitlicher Thymphen, in ihr verliebt, was gewiß merkwürdig, doch mag ja eintreten werden, daß der Vater von Celéline ein sehr reich, angesehener Gewerkschaffler von Einwohnern war.

Charotteau ließ uns die Hand des Mädchens an. Die Mutter machte Einrede. Ein Maler! Dagegen, der nur nach Freuden suchte! Doch Charotteau bewies, daß die Kunst alles ableit und daß er übrigens seine Bilder sehr gut verkaufe. Der Gewerkschaffler war weniger kühn, auch hatte er für das Heirath seines Sohnesgewisses eine gewisse Vorliebe, und so Celéline ganz gehobig in Charotteaus Verlobung zu sein lassen, war alles in Ordnung.

Einige Tage nach Celéline ihren Verlobungsgelübde und sagte ihm endlich: „Ich es male, daß Sie nur Bilder malen, ja wenn Ihnen Frauen — ganz — unbeschieden — Malen sehen?“

„Aber gewiß, meine Teure!“

„Doch Sie können nicht aus dem Gedächtnis malen — ohne Modell?“

Charotteau erwiderte ihr, daß dies ganz unmöglich ist.

„Oder vielleicht“, beharrte Celéline, „kannten Sie bestellte Portraits malen, Symen, wie man sie überall sieht, wie das Reichthumsgelagerte des Mannes oder Klaffers des Geldhebers?“

„Was meinen Sie mit da ja, keines Kind?“ rief Charotteau außer sich. „Das wäre nicht mehr Kunst, das große Kunst, so wie ich sie verstehe.“

„Ich habe nicht das Recht, auf Sie zu verzichten, Liebster, begreifen Sie? Das Recht, so man einmal meine Epyllidie. Das liegt sich nicht so leicht wecheln — man würde das Publikum in seinen Gewohnheiten nur verwirren.“

Nur, er sagte sich so sehr entsetzt, daß Celéline nachgab und sich ja belassen schien.

Doch am Abend der Hochzeit, als die Trauereinkommen allein waren, sagte die junge Frau zu Charotteau:

„Schwebe mir, daß Du nun wirst, um was ich Dich jetzt bitten werde.“

Charotteau (schweigt), er war in seiner gewöhnlichen Stimmung, wo man alles verzieht.

„Nun wohl“, sagte Celéline, „ich weiß wohl, daß ich als Frau eines Malers — gewisse Anordnungen machen muß — ich bin deshalb einverstanden, daß andere Frauen Dir als Modell dienen, für das Heirath, die Freie — wenn es sein muß — und die Freiheit — aber — für — den Rest — da will ich, daß keine andere Modell fröhe als nur ich allein — oh, verstehen Sie?“

„Ich habe es nie zugestanden und ich fühle, daß ich nur Ihnen fröhe, falls Du mich in dieser Punkt Unterstüzt — es ist mir unendlich, daß mit diesen Menschen allein im Atelier zu wissen — oh, ich fröhe mich, ich würde das nicht überleben!“

Charotteau beruhigte sie. Endlich sah er die zarten Konfessionen seiner Geliebte nicht voraus und dann schenkte ihm in seiner Verliebtheit Celéline von kindlichlich zartem Feuer.

Ich unterbreche meinen Namenaben:
„Aber wie hast Du davon erfahren?“



Cronberg im Taunus

Wilhelm Trübner (Karlsruhe)

„Oh, nichts einfacher! Garnoteau hat es selbst eines Abends, als er etwas angegrünert war, seinem Freunde Petrus Carbonel erzählt. Dieser vertraute es Chiquette an, einem kleinen Modell, und die sagte es mir. Doch ich fahre fort.“

Garnoteau hielt sein Versprechen, und er mußte wohl auch, denn Célestine hielt scharfe Wacht. Sie erlaubte den Modellen nur das Köstlich der Venus von Milo, nur noch höher geschützt, und als sie einmal unerwähnt in das Atelier kam und Garnoteau erlappte, daß er die gebotene Grenze nicht respektierte, machte sie ihm eine solche Szene, daß der arme Bursche hinfort unerbüchlich an seinem gegebenen Worte hielt. Seit dieser Zeit datiert diese unendliche Serie von Nymphen, die allzu üppigen Blüten auf dünnen Stengeln gleichen. In den ersten Jahren ging es noch an. Was der geherrichten Gattin an Fülle fehlte, ersetzte sie durch ihre jugendliche Frische, und den Mängeln half Garnoteau in seinen Bildern möglichst nach.

Dann muß man auch bedenken, daß er in der Mode war und deshalb diese Eigenheit blindlings akzeptierte. Die Magerkeit der Nymphen galt für Eleganz; man sprach von florentinischen Beinen. Ein einflussreicher Kritiker entdeckte eines Tages, daß diese Auffassung in weitestem Sinne geistreich sei, daß sich in diesen schlanken Formen Poesie, Intellekt, hehre Einfachheit fände, daß Garnoteau mit feinstem Instinkt die banale Sinnlichkeit vermeide und feinsche Nachahmung schaffe, die das Niveau der Masse nur erhöhe.

Doch Célestine war mit den Jahren noch magerer geworden; die Beine der Nymphen verrieten dies. Und Garnoteau, wie besessen von dem Bestreben, sich für diese Unterschiede in den oberen Partien seiner Gestalten zu entschuldigen, wählte so vollständige Modelle, daß das Publikum stuhlig wurde. Der Kauf stochte und selbst die bescheidensten Kunstliebhaber wollten von seinen Bildern nichts mehr wissen. Er wandte sich nun dem „Genre“, zu malte rührende Familienszenen, doch ohne jeden Erfolg.

Dann versel er auf die Idee, Sirenen zu malen, wofür er der Beihilfe Célestines nicht bedurfte. Doch auch die Sirenen blieben gänzlich unbeachtet.

Célestine selbst war es, die ihren Mann bestimmte, wieder zu seiner Spezialität zurückzukehren. Sie hatte sich an ihr Metier gewöhnt und langweilte sich, wenn sie nicht mehr Modell stehen konnte. Und der Erfolg schien ihr recht zu geben: die Nymphen gingen wieder, wenn auch zu reduzierten Preisen.

„Das hast Du mir zu verdanken!“ sagte sie stolz zu Garnoteau.

Und wenn man in ihrem Beisein die Bilder ihres Mannes lobte, schlug sie verächtlich die Augen nieder und sagte:

„Die Beine vor allem, die Beine — sie sind equus, nicht wahr?“ Sie war dabei eine gute Hauskälterin. Da sie ihren Mann sehr knapp hielt, ihm sogar sein Caschengeld anzufälle und in der Küche die größte Sparanleihe befolgte, war es ihr gelungen, für den Erlös der Nymphenbilder zwei stattliche Pariser Juchhäuser anzukaufen, die sich als eine vorzügliche Kapitalanlage erwiesen. Wenn Garnoteau seine Mietzins einstrich, lagte sie lächelnd und doppelt soviel, von dem Charme ihrer Person feil überzeugt:

„Wenn ich nicht wäre — he?“

Ihr Geiz wuchs mit dem Alter. Während sie Modell stand, den Rocksaum mit den Zähnen festhalten, strichte sie eifrig Wollstrümpfe, um keine Zeit zu verlieren.

Der unglückliche Garnoteau, der sich dazu verdammt sah, ewig viele mageren Stelzen abzumalen, besam die feinsche Célestine gründlich satt und betrog sie, wo und wann er nur konnte.

Doch wenn Du mich jetzt eine kurze Strecke begleiten willst, soist Du den Schluß der Geschichte erleben.“

Mein Freund führte mich zu dem Kunsthändler Durand-Auel und zeigte mir einen Mythenphantasie. Es war ebenfalls eine Arbeit von Garnoteau. Die weiblichen Gestalten waren aber, vom Gürtel abwärts, geradezu skandalös üppig. Aubens wäre sich vor diesen gleichlosseifen wahrlich sehr arm-selig vorgekommen.

„Welche Ungezeiten!“ rief ich aus. „Das hat unmöglich Garnoteau gemalt!“

„Er selbst!“

Und da ich meinen Freund unglaublich anfab, fuhr er fort:

„Madame Garnoteau ist vor drei Monaten gestorben. Den Küch im Salon hat ihr Mann noch zu ihren Gezeiten gemalt. Ich glaube, daß Garnoteau, der im Grunde ein sehr gutmütiger Bursche ist, Célestine aufrichtig betrauert hat. Zum wenigsten meinte er an ihrem Grabe wahre Tränenströme. Aber inbezug auf seine Kunst hat er sich sehr schnell zu anderen Prinzipien bekehrt. Man sieht ihn die Umgebungen von Paris abgrafen, auf der Suche nach üppigen Mägen und dergleichen, und wenn er eine durch Geld und gute Worte überredet hat, ihm Modell zu stehen, dann stürzt er sich auf die Arbeit, wie der Durstende auf den Maßkrug; dann malt er Hüften — und das übrige — mit einer wahren Leidenschaft! Du siehst es da vor Dir. Und beachte noch dies eine Detail, das seltsam und ordentlich rührend ist: Der Oberkörper all dieser Damen ist von feuchter Magerkeit. Es macht den Anschein, als würde sich da Garnoteau von dem Andenken an seine feilsche Célestine nicht losmachen können, nur im entgegenge-setzten Sinne wie früher.“

Die Kunst, nach dem Kunststilfaden von Bouisset, die drei Entwicklungsstufen von Rafael: Er sucht sich, er hat sich gefunden, er übertrifft sich. Von Garnoteau kann man ebenfalls behaupten, sein Kunstschaffen weise drei Perioden auf: Vor Célestine, mit Célestine, ohne Célestine!“

(Autorisierte Uebersetzung aus dem französischen von Jorga.)



A. Schmidhammer

Liebe Jugend!

Unlängst hat ich auf dem Steueramt zu tun — leider warteten da schon achtzehn Personen, die vor mir gekommen waren.

Ich wies auf die Vorladung hin: sie lautete auf neun Uhr, und jetzt war es zwölf. — Der Beamte sagte, ich hätte zu spazieren.

Ich versuchte es mit dem Leidenbewußnis, zu dem ich dringend mußte, einem bewährten Mittel. Das Publikum murmelte, der Beamte zuckte die Achseln.

Ich: „Wissen Sie, daß ich unter Kuratel stehe?“

Sofort teilte sich die Menge ehrsüchtig, der Beamte lächelte wie eine sterbende Taube und sprach:

„Herr Graf, ich stehe zu Ihren Diensten.“

Doktor Leimsieder in Siebenstirchen ist praktischer Arzt, Bezirksarzt, Kassenarzt, Gerichtsphysikus und Bahnarzt.

Eines Tages ruft man ihn auf das Wächterhaus Nr. 26. Da liegt die Frau schwer krank. — Dr. Leimsieder muß aber zu einer Obduktion.

Nach drei Tagen ruft man ihn wieder aufs Bahnwächterhaus. Er muß zur Sanitätskommission, zur Fabrikkontrolle, zur Schulimpfung und zur Exhumierung des Obduzierten.

Nach vierzehn Tagen möchte er aufs Bahnwächterhaus — da ist in der Schule Revaccination. Endlich, nach sieben Wochen erinnert er sich der Bahnwächterin und verlangt auf der Station eine Daffine.

„Es nimmer nötig,“ sagt man ihm, „der Bahnwächter hat schon wieder geheiratet.“

Koda Roda

Wahre Besichtigten

In einer norddeutschen Hafenstadt unterrichtet ein Lehrer gleichzeitig in der Volksschule und in der höheren Mädterschule. Eines Tages zieht er zum großen Gaudium der höheren Töchter aus seiner Rocktasche ein rotes, buntgeklümmtes Taschentuch hervor und schneuzt sich umhändlich. Als er die wachsende Heiterkeit der „Damen“ bemerkt, wird er sehr verlegen, steckt schnell das Taschentuch fort, holt aus der linken Tasche ein weißes hervor und sagt entschuldigend: „Pardon, das war für die Volksschule!“

Der Einjährige Suchs, der in Berlin dient, erhält den Besuch seiner auswärtig wohnenden Eltern. Während der Vater in die „Bude“ des Sohnes hinaufgeht, tritt die Mutter noch in einen Laden, um dem Söhnchen noch etwas mitzubringen. Dann steigt auch sie hinauf und klingelt. Die Wirtin öffnet der hübschen, stattlichen Mutter. „Wohnt hier der Einjährige Suchs?“ „Jawoll, Madamen, aber sehen Sie auch: man ja nicht jetzt rin der Ofte is da!“

Herr Jakob Mandelfern fährt von Breslau nach Obergberg und trifft in der Bahn seinen alten Freund, den Jaak Cohn. „Nu, Jaak, wie geht's“, fragt der Jakob. „Wie werd's gehen“, sagt Herr Cohn. „Nu, Jaak, hab ich doch gehört. Der Sohn hat geheiratet! Was for'n Model hat Dei Sohn geheiratet, Jaak?“ „Wen werd er haben geheiratet, — 'ne Tochter von 'nem Staatsanwaltschafts-kreier. Keine Suppe kann se kochen. Geld hat se nich“. Und „Jaak“, sagt Herr Cohn ganz wehmütig, „und dabei sind ihm geboten worden 100000 Mark mit Mist, Literatur und fremde Sprachen...“



Frisch geadelt

Paul Rieth (München)

„Seit wir auf der Hofliste steh'n, bringt Papa auch im Schlaf Kaiserhochs aus.“



Auf dem Standesamt

H. Zille (Charlottenburg)

„Sie sind nun schon vier Jahre Wirtschafterin und haben fünf Kinder von dem Mann; warum heiraten Sie denn nicht?“ „Ja, wissen Se, er is mich nich sympathisch!“

Bunte Steine

Von L. A. Gebre

Hörne hören!

Götterwort, dem klingt es helle,
Der gewöhnt und achtsam lauscht,
Wenn der Nachtgedanken Welle
Fierlich vorüberauscht.

Die Probe

Ob sehr Du gealtert, möchtest Du wissen?
Leicht kamst Du's erfahren, bist Du gerissen.
Bestieg eine Trambahn, bevölkert von Damen,
Und prüfe nun rings in dem gläsernen Rahmen
Die Art, wie man rückt — ob Dich eine beachtet,
Ob eine nach Deiner Nachbarschaft trachtet.
Und rückt auch nicht eine und blickt nie kalt —
Unglücklicher Freund — es stimmt —

Du wirst alt!

Verlier' noch die Zeitung zur Probe geschickt —
Ein Nummele greis bist Du, wenn eine sich blüht!

Der Eingekesselte

Er spricht auch am Viertisch beim Kartenspiel
Akademischen, druckpapierernen Stil.
Ja, selbst auf der Vergtour, im Mantel
von Edden
Nicht er keuchend Guirlanden von schönen
Perioden.
Und wenn er beim Senner ein Schnapschen
bestellt,
Ohne Schadschlag tut er das nicht um die Welt.
Wer weiß, ob zu Haus er das ebenso treibt?
Er ist nun seit kurzem glücklich beweist.
Die Frau hat sich alles Geziere verboten,
Sie ist mehr für freibliche Aktivitäten!

Greif zu!

Wenn Dich Geisterflügel streifen,
Himmelschwingen, gottgelandt,
Dir ein Federchen zu greifen,
Halsche zu mit fester Hand!

Das verkannte Gerlin

Ein dicker Provinzier mit seiner Frau
Kam einst nach Berlin zu der Truppenschaun.
Und wie man nachher im Trammwagen sitzt,
Ein Feuer von Blicken herüberblitz,
Ein frecher Gigerl neckt's Frauen und stirt'.
Zornbeben bemerkt es ihr eh' lüchelt Hirt.
Das Weiblein dachte: Hier muß das so sein,
Und ließ sich auf das Gerlänkel ein.
Ihr Gatte rollt seine Augen vor Wut,
Aufsicht rechtsin, rufsicht linksin, er focht
und schweisst Blut.
Sie läßt es nicht bleiben. Nun sieht er entsezt,
Auch die andern im Wagen bemerken es jetzt.
Aufklärend sagt er zur Nachbarin:
„Meine Frau gibt sich gern als —
Berlinerin!“

Lannes contra Zola

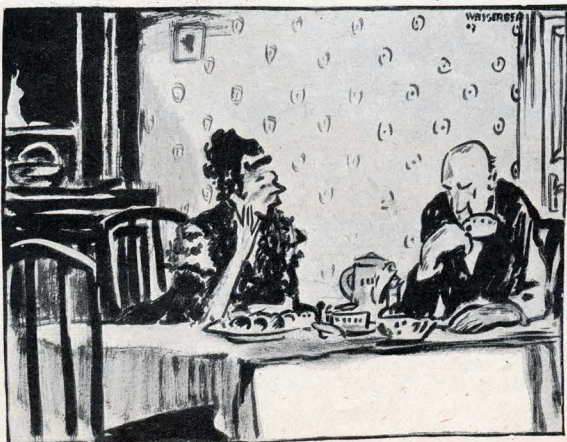
Ein Vergleich

Der Herzog Charles Lannes de Montebello hat an Herrn Gallières die Aufforderung gerichtet, die Leiche des Marshalls Lannes aus dem Pantheon zurückzugeben. Denn der berühmte Kriegsheld Bonapartes könne nicht unter einem Dach ruhen mit Emile Zola, dem Verräther der französischen Armee.

Der Herr Herzog — sein Urgroßvater war ein Stallknecht — vergaß hinzuzufügen, daß diese beiden Männer überhaupt zu verschieden von einander sind, um auch nur gemeinsam begraben zu liegen. Der Eine hat ein viertelhundert Schlachten geschlagen, der Andere nur ein viertelhundert Romane verfaßt. Des Einen Ruhm bestand darin, tausende von Menschen getötet zu haben, der Andere brachte keine Fliege um. Der Eine sah den Aufstieg der glorio, der andere den Zusammenbruch. Der Eine kämpfte für Macht, der Andre für Recht. Der Eine für einen Kaiser, der Andre für einen Inden, für einen Unterdrückten, für einen Unterdrückten. Der Eine mit der Faust, der Andre mit dem Hirn. Der Eine um der „Ehre“, der Andre um der Wahrheit willen. Und so ist auch ihr

Lohn geworden: der Eine erhielt Titel und Orden, der Andre nichts. Der Eine darf im Pantheon liegen, der Andre gehört auf den Mist. Und der Eine kann das Pantheon branden, der Andere bedarf seiner nicht. Quod erat demonstrandum!

A. De Nora



Logik

A. Weisgerber

Professor der Philosophie: „Der Mensch zeichnet sich vor den Tieren, vor allem durch sein Selbstbewußtsein aus. Er weiß, daß er ein Mensch ist, während das Tier nicht weiß, daß es ein Tier ist. Wüßte das Schwein, daß es ein Schwein ist, so wäre es ein Mensch!“

Liebe Jugend!

Zum Professor kommt ein Patient und sagt: „Herr Professor, wenn ich mit meinem rechten Arm einen Bogen vorwärts, dann einen halben Bogen rückwärts bewege, und nun mit dem linken Arm zupfehe, wenn ich dann mit dem linken Arm eine starke Bewegung nach rückwärts mache und nun ebenfalls mit diesem Arm eine Art heftiger Stoßbewegung ausführe, dann verspüre ich im Rücken einen stechenden Schmerz.“

Der Professor sagt: „Ja aber mein Lieber, wozu brauchen Sie denn aber derart unnütze Bewegungen zu machen?“

„Wozu?“ — entgegnet der Patient erpaut — „wie soll ich denn auf andere Weise meinen neuen Sommerüberzieher anziehen!“

Zur gef. Beachtung!

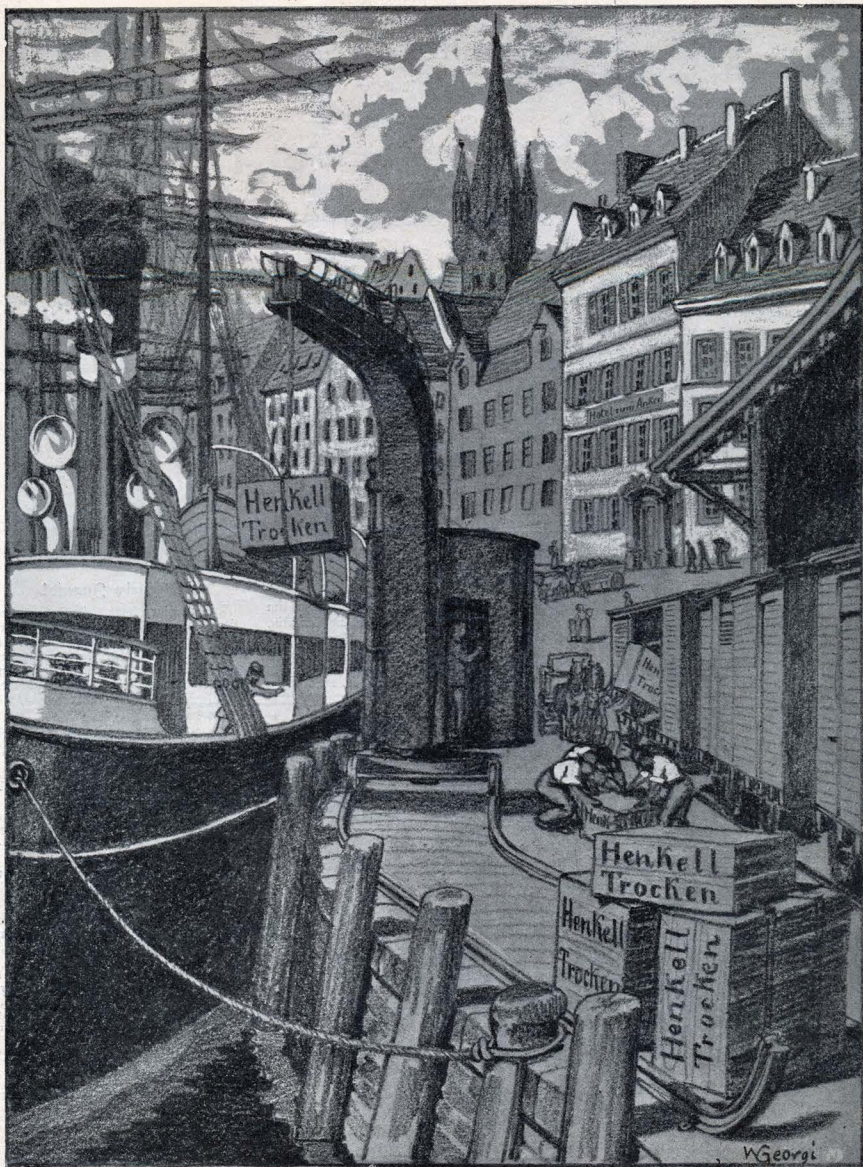
No. 20 der „Jugend“ erscheint am 16. Mai zur Feier d. 60. Geburtstages des Münchner Meisters als **Fritz von Uhde-Nr.** mit folgenden, zum größten Teil erstmaligen Farbendruckungen nach Werken des Künstlers:

„Altdeutscher Reiter“ (Titelblatt), „Herbst-Sonne“, „Der schwere Gang“, „Heilige Nacht“, „Kavallo“ (die jüngste Schöpfung d. Meisters). Ferner bringt die Nummer das Bildnis Uhde's von Leo Samberger.

Im literarischen Teile würdigt Richard Muther in einem Essay die künstlerische Bedeutung des Meisters, ausserdem sind Rudolf Greinz und Franz Langhölzl mit Beiträgen vertreten, die den Charakter einer Uhde-Nummer angetragen sind.

Vorausbestellungen bitten wir möglichst rasch zu betreiben, damit wir die Lieferung gewährleisten können.

Vorlag der „Jugend.“



Im Hafen-Viertel

von Walther Georgi.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das Ei des Willebrandt

Oft sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht. So ging es den Tischgenossen, denen Kolumbus sein bekanntes Ei-Experiment vormachte, und dieses Kolumbusi sieht nicht aus. Diesmal war es ein Professor, der der Nachfolger des Kolumbus war. Was kein Verstand der Einfältigen sieht, das übt in Weisheit ein Professorengeheim: Professor Willebrandt lehnte im preussischen Herrenhause jede Veränderung des Landtagswahlrechts ab, so lange nicht auch im Reich eine Reform des Wahlrechts erfolge.

Da haben wir den bequemsten Ausweg aus der Klemme. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig; und wenn in Preußen das Wahlrecht geändert werden soll, so darf man im Reich die Hände nicht untätig in den Schoß der Zukunft legen, in dem die schwarzen und die weißen Löse ruhen. Wenn man sich im Reich rührt, so wird man in Preußen nachfolgen, dafür wird Herr Willebrandt schon sorgen. Man füge im Reich das Wahlrecht nach dem Vermögens ab und reformiere es dann noch in zwei kleinen Punkten, indem man die indirekte und geheime Wahl einführt. Dann wird der Widerstand der Regierung sofort aufhören und auch die ganze Rechte wird wie ein Mann für die alte Forderung der Unten eintreten, daß das Reichstagswahlrecht in Preußen eingeführt werden soll.



Der neue Blutarß

Auf Hochdruck von unten, d. h. auf Wunsch von Zentrums-Geistlichen à la Liborius Gerstenberger, waren die Kontrollordnungen im Himmel oben sehr verschärft worden.

Einer armen Seele wurde am Tore ihre Legitimation abgefordert.

"Ich preiß dir auf dein Beichtzettel da!" schnauzte sie der hl. Petrus an. "Du gottloser Mensch, wo hast du dein Abonnementsquittung vom 'Frankischen Volksblatt'?"

Kwangfüs Ehekontrakt

In einem kleinen Orte Süddeutschlands ist der auf Seide geschriebene Ehekontrakt des Kaisers von China Kwangfü aufgetaucht. Der Besitzer hat ihn der chinesischen Gesandtschaft zum Erwerb angeboten. Diese hat die Vermittlung des auswärtigen Amtes in Anspuch genommen, weil sie der Ansicht ist, der Ehekontrakt sei auf unrechtmäßige Weise in die Hände des Besitzers gelangt. Wahrscheinlich ist er während des Vortauschandes von einem Groberer angetroffen worden.

Als diese Kunde in Peking gemeldet wurde, geriet der Sohn des Himmels in einen häßlichen Zorn. "Nichts ist dieser Räuberhande heilig, nicht einmal ein Ehekontrakt. Und dabei nennen sie sich zivilisiert. Hätten diese Kerle eine Spur von menschlichem Empfinden in ihrem häßlichen Leib, so würden sie meine Frau oder wenigstens meine Schwiegermutter genommen haben. Aber die haben sie nicht angerührt. Diese Barbaren!"

Die Seele aller chinesischen Poeten aber doch in folgenden Versen über:

Der Blitz und Donner fahre mang sie,
Das Räuberpad, und mache krank sie!
Wir alle halten durch die Banf sie.
Doch lebe unser Kaiser Kwangfü!

Frido

Münchener Hundevitation

Beamtcr: "Namen?"

Bürger: "Buzi."

Beamtcr: "I moan Cana."

Bürger: "Jaso, Mayer."

Beamtcr: "Alter?"

Bürger: "63."

Beamtcr: "Berggott, i moan ja an Hund."

Beamtcr: "Gefchlecht?"

Bürger: "I moan a Mandl, weil er no nia Junge kriagt hot."



"Deine Zeit ist

Dein Kapital!"

Nach vor zwanzig Jahren hatte die Zeit nicht im entferntesten den Wert und die entscheidende Bedeutung wie heute. Die ganze Kulturarbeit der heutigen Menschheit gründet sich ganz und gar auf die systematische Ausnutzung der Zeit. Nicht mehr die Stunde, sondern die Minute, ja oft sogar die Sekunde ist die Herrscherin im Leben des modernen Berufsmenschen und spricht mit unerbittlicher Stimme das entscheidende Wort. Pünktlichkeit heißt die Lösung der Gegenwart. Darum spielt die Uhr heutzutage für den Einzelnen, wie für die Gesamtheit, eine so wichtige, ja man kann beinahe sagen die wichtigste Rolle.

Eine unbedingt zuverlässige, stets auf das kleinste Zeitmaß genau gehende Uhr ist für jeden modernen Menschen das unentbehrliche Instrument geworden, das er haben muss, wenn er mit Erfolg arbeiten und vorwärts kommen will.

Eine solche Uhr ist die NOMOS-Uhr.

Die NOMOS-Uhr ist in ihrer Konstruktion und Anlage das vollkommenste, was die heutige Uhrmacherei zu leisten vermag. Die NOMOS-Uhr ist in allen ihren Teilen aus erstem Material gearbeitet. Die wertvollsten Erzeugnisse der modernen Uhrentechnik haben bei dem Bau der NOMOS-Uhr sinnvoller Verwendung gefunden. Mit ganz spezieller Sorgfalt und Peinlichkeit wird die feine Regulierung der NOMOS-Uhr gehandhabt, die nach streng wissenschaftlichen Grund-

sätzen erfolgt. Jede NOMOS-

Uhr wird, ehe sie hinausgeht, auf die Exaktheit ihres Ganges nach jeder Richtung und unter Berücksichtigung jeder Eventualität des täglichen Gebrauches methodisch geprüft. Daher ihre erstaunlich gleichmäßige Gangsicherheit. Von allen wissenschaftlichen Autoritäten, welche die NOMOS-Uhr bis jetzt einer sachmännischen Prüfung unterzogen haben, wird die hervorragende Präzision ihres Werkes einstimmig bestätigt. So dieser technischen Vollenkung der NOMOS-Uhr kommt noch der besonders intime Dorzug, daß sie in Schönheit und Eleganz der form und Ausstattung das geschmackvollste bietet, was auf diesem Gebiete die moderne angemaßene Kunst schafft.

Man kann kurz sagen: die NOMOS-Uhr ist die technisch reifste, dabei eleganteste Gebrauchs-Präzisionsuhr in ihrer Art.

Wer nähere Orientierung auf Grund sachlicher Unterlagen über die NOMOS-Uhr wünscht, verlange die selben erscheinende, reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre "Die moderne Taschenuhr", die jedem Interessenten von der NOMOS-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 112) kostenlos und portofrei zugesandt wird.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quart. (13 Nummern) in Rolle versandt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwabing

In dem Zeitmeer, selige Insel,
Schwabing, Dich vergißt man nie,
Wo die Jungfrau mit dem Pinfel
Sitzt im Café Stefanie;
„Sittlichkeit ist eigene Norm“
Sagt die Dame in Reform.

Schwabing — hohe Dichterstimen,
Reich von vieler Mufen Kuß, — —
Und von fernen Alpenfinnen
Träumerisch ein Abendgruß,
Nachts, aus hohem Altler
Schlingend flingt's wie Liebesweh.

Wenn ihm vor dem Tage graute,
Der die neue Rechnung bringt,
Greift der Dichter zu der Kante,
Schwabing lauht, und Schwabing singt —
Nollenblätter trägt der Wind,
Wo die Frauen Schwabings sind.

Mancher klagt, dem sie begegnet
Draußen vor dem Siegestor,
Doch die Stunde bleibt geeignet,
Da er jäh das Herz verlor;
„Schwabing“ heißt sie immerdar,
Wo er jung und glücklich war.

Markfär

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Der persönliche Einfluss

Ist es, dass manche Menschen über-
all ihren Willen durchsetzen, be-
liebt und geehrt sind, dass ihnen
Vermögen direkt in den Schoß
fallen. Jedermann kann sich ihn
aneignen, er lese
Dr. Reinhardt's Buch



Der persönliche Einfluss
Preis M. 4.—, Prospekt
gratis und franko
Max. Wendel's Verlag
Leipzig 85/52.

Oster-Rätsel!

Es ist rund — sieht weiss aus —
inwendig gelb — und schmeckt fein —
Was ist das? —
Eine Salem-Aleikum-Cigarette!

Salem Aleikum-Cigaretten!

Keine Ausstattung,
nur Qualität!

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. das Stück.

Brennabor

Das Rad der Weltmeister
und aller
vorsichtigen Sportsleute
Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Marienbad Böhmen

Meist frequentiertes Moorbad der Welt

628 Meter ü. d. M., subalpines Klima, prachtvolle Promenadewege durch Gehirgshochwald
in einer Ausdehnung von 80 Kilometer.

10 Mineralquellen. 3 grosse Badehäuser.

Eigene Moorlager (75000 Moorbäder pro Saison).
Fettleibigkeit, Gicht, Bleichsucht, Blinddarmentzündung, Verstopfung, Selbst-
verkehlung, Frau-n-, Herz-, Nieren-, Nervenleiden etc. etc.

30.800 Kurgäste. 100.000 Touristen.

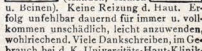
Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt.
Mai, Juni, September bedeutend ermässigte Zimmerpreise.
Saison: Mai — September.

Keine Haare mehr!

GANIBAL'S WUNDERBARES

Enthaarungswasser

beseitigt in zwei
Minut, nach ein-
malig. Gebrauche
gänzlich mit der
Wurzel die stärk-
sten Haare im Ge-
sicht u. am Körper
(Händen, Armen,
u. Beinen). Keine Reizung d. Haut. Ein-
malig unangenehm dauernd für immer u. voll-
kommen unschädlich, leicht anzuwenden,
wahrnehmend. Viele Dankschreiben, im Ge-
brauch bei d. K. Universitäts-Haut-Klini-
ken. Preis p. Flacon für starke Ge-
sichtshaare 8 Mk., für d. Körper 8 Mk.
(Herren, grosse Flasche 12 Mk.). Versand
gg. Nachnahme od. vorh. Geldsend. durch
B. M. Ganibal, Chemiker, Leipzig I.
Vers.-Depot i. Ost.: B. M. Ganibal, Wien III.



Franzensbad

**Das erste
Moorbad
der Welt**

pro Saison:
150.000 Moorbäder

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische
Badeanstalten mit natürlichen kohlenstoffreichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- und Heissluft-
bädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, Skrofotose,
Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neus-
tasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- u. Herzklappen-
Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fetherz).

Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs. :: Saison vom 1. Mai bis 30. September. :: Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte grat.

Bei etwaigen bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bezug durch alle Handlg., wo nicht erhält.
direkt auf Wunsch Alpin-Liste No. 71 postfrei.



Voigtlander
& Sohn, A.-G., Opt. u. Mech. Werkstätte, Braunschweig,
Filialen in Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York
fabrizieren in eigenen Werkstätten

Alpin-Kamera
9 x 12 cm Querformat, ganz in Leichtmetall gebaut.

Optik:
Voigtländer Collinear, Dynar, Triple Anastigmat
12 — 15 cm Brennweite.

Bequeme Taschenkamera.
Nur 4 cm dick.

Neues Modell

Briefmarken-Katalog Europa 1908
40 illustrierte M 1.75, 100 wertlose Übersee 1.50,
40 Deutsche Kolon. 3.—, 200 angl. Kolonien 4.50,
auch mit 2. verschieden.
Zahlung und
Lohn gratis.
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12.

Karl Krause, Leipzig
Papier-
Bearbeitungs-Maschinen

Erfolge sofort bemerkbar!

Keine Schüchternheit mehr!

Beseitigung und Heilung Jeder Art von Schüchternheit, Angst vor dem andern Geschlechte, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Prüfungsangst, Menschenscheu, krankhaftem Eröten, Stottern etc. durch die epochemachende Methode „Diplomat“. Preis dieses erfolgreichen Buches Mk. 2.—.

Fritz Casper & Co., Dresden 16/100

Jeder Besteller erhält gratis die Broschüre „Vollgenuss des Lebens“.

Vollständig kostenloses Verfahren!

■ Magerkeit. ■

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. unschädlich. Arzt. empf. Streng reell — kein Schwindel. Volla Dankeschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königsplatzstrasse 78.

Freistaat und Freibank

Auf dem Pariser Schlachthofe La Villette wurde, wie eine geheime Untersuchung ergeben hat, Fleisch von zurückgeworfenen tuberkulösen Tieren für die Garnisonen an der Ölgrenze, besonders Bar-le-Duc, Nancy, Saint-Mihiel und Écronville angekauft. Die französische Heeresverwaltung hat das Fleisch bei der Ablieferung in den einzelnen Garnisonen entdeckt und seine Abnahme verweigert.

Diese Tatsache beweist, daß in der bürgerlichen Republik der militärische Geist immer mehr um sich greift. Was denken sich denn die Herren vom französischen Kriegsministerium? Sollen vielleicht die Zivilisten das Fleisch essen, das für die Soldaten so schlecht ist? Das geht doch nicht. Da bleibt nichts übrig, als das Fleisch zu exportieren, und es handelt sich nur darum, im Ausland Abnehmer zu finden. — Will geht trotz seiner beschränkten Mittel als Vorkäufer nach Berlin. Er wird deshalb das minderwertige und billigere Fleisch gewiß gern für seine Diners ankaufen. —

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main



Besitzt den seltenen Vorzug, ein von den Aerzten anerkannt bewährtes
Medicinal- zugleich auch angenehmes Tafel-Wasser zu sein.

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 $\frac{3}{4}$ Liter - Bordeauxflaschen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands, unter Nachnahme von Mark 25.00 pro Kiste.

gegen Gicht-Rheumatismus, Blasen-Nieren-u. Gallen-Leiden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Humor des Auslandes

Was ist Baccarat?



Salome

„Oh, wenn ich eine Abnung gehabt hätte, — ich hätte das Haupt des Richard Strauss verlangt!“

(„Le Temoin“, Paris)

In dem Prozesse gegen den Direktor des Kurfaals in Ostende Marquet wurde unter Fuziehung von Professoren und anderen Sachverständigen die schwierige Frage eingehend erörtert, ob Baccarat ein Hazardspiel ist. Die Verteidigung hatte zur Beantwortung dieser Frage drei Professoren verschiedener Fakultäten geladen.

Der Mediziner führte unseren Informationen nach aus, Hämorrhoiden, Melancholie und andere Geiseln des Menschengeschlechts würden dadurch hervorgerufen, daß die menschlichen Nerven nicht genügend bewegt würden, sondern in einer stagnierenden Trägheit verharren. Bei Baccarat aber würden die Nerven in eine wohlthätige Vibration verlegt; Baccarat sei deshalb ein Aercentraining und kein Hazardspiel.

Der Jurist führte aus, die Menschheit leide im allgemeinen daran, daß ihr Denken nicht genügend juristisch geschult sei; dies sei der Grund vieler sozialer Mißstände. Um nun die Menschen zum juristischen Denken zu erziehen, müßte man bei den einfachsten Rechtsbegriffen, bei Mein und Dein anfangen. Diese Begriffe lerne man am einfachsten und gründlichsten bei „Meine Cante Deine Cante“, demnach aber beim Baccarat. Baccarat sei also eine Erziehung des Menschen zum juristischen Denken und kein Hazardspiel.

Der Philologe führte aus, Baccarat liege im französischen Departement Meurthe-et-Moselle, Arrondissement Lunéville, habe 6374 Einwohner und eine Kirche im gotischen Stil. Dort blühe der Holzhandel und die bedeutende Kristallglasfabrik Frankreichs. Baccarat sei also eine Stadt und kein Hazardspiel.

Frido

Liebe Jugend!

Zur Zeit Friedrichs des Großen waren die Italienreisen noch nicht so etwas allgemeines wie heute. Da verkehrte ein altes Ehepaar bei Hofe, das sich endlich diese Klarität auch mal erlaube und nach Italien reiste. Die Dame liebte die Liebetreibung, und als sie beimessen, erzählte sie ihren Bekanntenkreis manche erlebte und unerlebte Geschichte. Einmal sagte sie: „In Rom war's herrlich, es ist eine gute alte Stadt. Und bei Papstens waren wir auch. Er war nett, aber sie war reizend!“



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Brönnen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht
gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog S. kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialiste

STÖCKIG & Co.,
Dresden-A. 1 (für Deutschland)



Hoflieferanten
Bodenbach 2 i. B. (für Österreich).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Sie schneiden sich ins
eigne Fleisch
wenn Sie nicht den

RAZAC

— verwenden —

Der beste der Welt!
Kein Abziehen, Kein Schleifen.
Komplett mit 12 zweischneidigen
Klingen in elegantem Lederetui

Mark 20.00

Für stärksten Bart und empfindlichste Haut geeignet. — In allen einschlägigen Geschäften erhältl.

Alein-Vertrieb:
Deutschland: Wenzler & Droge, Hamburg.
Oesterreich u. Brinn: Josef Zug, Wien 72.
Schweiz: Genard Michel & Co., Zürich.
Vertreter in andern Ländern suchen
Hammacher, Delius & Co., Hamburg.


Wie reizvoll

ein brieflicher Gedankenaustausch (auch anonym) über interessante Fragen jeder Art mit Geistesverwandten ist, zeigt der Intern. Korrespondenz-Zirkel, Zentrale Karlsruhe, gegr. 1903. Prosp. grat

Gedie-
gane **Bildung** auf
allen
Gebieten des Wissens sowie
gründliche Fachausbildung für
Kaufleute, Bankbeamte, ferner
Gymnasial-, Realgymnasial-,
Oberrealschul-, Handelsschul-,
höch. Mädchenschul-Bildung,
sow. Vorbereitung auf
Lehrjahre, Lehren-
rinnen, Mittelschulen, Prüf.
u. sämtl. Subalternbeamten-Prüf.
durch 6650 verschiedene Schulunter-
richtsprüfer nach d. Methodik Kautz.
Prüf. u. Anerkennungsschr. über jed.
Borx gratis u. fr. — Ansichtssendung.
Bonness & Hachfeld, Potsdam -S.

Enigma

Modéparfüm der Pariser Salons.
Parfumerie Lubin, Paris.
M. 12.— pro Flacon.
Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.



Kein Luxus

sondern ebenso notwendig wie die täglichen Reinigungen des Gesichtes ist der Hände sind häufige Kopfwäsungen. Benutzen Sie hierzu das weltbekannte „Shampooon mit dem schwarzen Kopf“, so lassen Sie Ihrem Haar die denkbar beste Pflege angeeignet.

„Shampooon mit dem schwarzen Kopf“

macht das Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt die Kopfhaut, erfrischt die Nerven und gibt sprühlichem Haar ein volles Aussehen. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampooon mit dem schwarzen Kopf“ und welse alle Fabrikate ohne diese Schutzmarke energisch zurück. Paket mit Velchechengruch 20 Pfennig, 7 Pakete in elegantem Karton Mark 1.20 in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Aleineriger Fabrikant: **Hans Schwarzkopf, Berlin.**

General-Depot f. Oesterr.-Ung.: Felix Griensteidl, Wien I, Sonnenfelagsgasse 7.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Hans Lesker** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 45 Pfg. extra.

Unsere Kleinen

Der Vater haut den Pepi durch, Darnach sagt der Pepi:

„Kinder wolins haben, und wenns sie's haben, behandelst sie's schlecht!“

Humor des Auslandes

„Was ist ein Herrenzimmer ohne Frauenzimmer?“
(Wild-West)

B&F

Vor Anschaffung eines photogr. Apparates verlange man unser reichh. Cameravision, 288 C



Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz, Ernmann usw. gegen bequeme

Monatsraten

Ferner für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär d. bekannsten



Goerz-Tricolor-Binocles, sowie Bill. Pariser Gläser höchster optischer Leistung. Preis 288 C kostenfrei.

Bial & Freund

Breslau II u. Wien XIII



Vereinigung der Kunstfreunde

Farbige Nachbildungen von Gemälden der
Königlichen National-Galerie
und anderer Kunstsammlungen
Berlin W., Markgrafenstrasse 57
Filiale: Potsdamerstrasse 23 —
Der Illustrierte Katalog
wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Sanatorium Dr. Hauße Ebenhausen

Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch botteligerige) Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

Haar-Nährstoff

[N. gesch.] seit Jahr-
zehnten bewährt u. er-
probt, macht das Haar
seidenweich, voll und glänzend, beseitigt prompt und sicher
Haarausfall und Schuppen. Glänzende Altsteu aus höchsten
Kreisen! Preis: 1/2 Fl. 2 Mk. 1/2 Fl. 4 Mk. Chem. Laboratorium
Dr. M. Hohenadel, Dresden-A., Georg Kühne Nachf.

Schleussner-Platten

in Fach- u. Amateurrreisen
als **erste Marke** bekannt.

Trockenplatten-Fabrik

D^r. Schleussner, Act. Ges.
Frankfurt a. Main 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blütenlese der „Jugend“

Aus einer Gendarmerie-Anzeige

„... Schon von außen konnte man mit Sicherheit erkennen, daß in der leeren Wohnung Mannier beschäftigt waren, da auf allen fensterbreiten Maßfrage fanden ...“

Humor des Auslandes

Gefühlsmenfchen

„In Tag, freunden. Warum so traurig?“

„Meine Tante ist gestorben.“

„So? Na, ich dachte schon, es wär was ernstes.“ (La Vie)

Stereoskopbilder!

„scharfe photogr. Ansichten aus aller Welt“ 25 Pfg., Dtz. 2,50 Mk.
NEU! „Vom Sternhimmel!“, 12 phot.
Orig. Aufnahmen v. Prof. Wolf-
Heidegg. 5 Mk. Kat. ca. 5000 Nr. enth. frei
Dalmverlag, Charlottenburg 4
Spezial-Geschäft für Stereoskopie.

Wohlfeller

Zimmer-

schmuck

sind die gerahmten Sonder-
Drucke der „Jugend“. Jede
grosse Buch- u. Kunsthandlung
hält ein reiches Lager dieser
Blätter ungerahmt zum Preise
von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark
60 Pfg., je nach Format.

Ueberall

erhältlich.

Denhardt's Anstalt,
Loschwitz b. Dresden
Stuttgarter Anstalt

Stottern

Älteste städt. ausge-
st. Anstalt. Prospekt gratis
Honorar nach Heilung

Sanatorium Rottmannshöhe

Geleitet nach Dr. Lahmann's Prinzipien.
Prospekte u. Spezialprospekte üb. Frauenkrankheiten franko. Dr. MATZEN.

Schriftsteller

Bekannter Verlag übernimmt literar.
Werke aller Art. Tragt teils die Kosten.
Auss. günstige Bedingungen. Off.
sub. Z. B. 500 an Haasestein &
Vogler A.-G., Leipzig.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Kaloderma
GELEE SEIFE PUDER
Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut! WOLFF & SÖHN, KARLSRUHE.

Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Nervenschwäche

der Männer. Äusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-
Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenrunder
Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geraden
ausschlüsslichen gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1,00 Briefm. franko von
Dr. med. RUMLER, Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Kunstgaben in Heftform, herausgegeben von der freien Lehrer-
vereinigung für Kunstpflege in Berlin, Verlag von Jos. Scholz
in Mainz. : Jedes Heftchen vornehm
ausgestatteten liefert enthält 16 Voll-
bilder und kostet nur Mark 1.-.

Soeben erschienen:

Fritz von Uhde

Eine Kunstgabe für das deutsche
Volk mit einem Geleitwort von
A. Troll. :. Bisher erschienen:

Hans Thoma Alfred Rethel Vom Heiland
Ein Buch seiner Kunst 16 Blätter Ein Buch deutscher Kunst

Wilhelm Steinhausen

: Göttliches und Menschliches :

Um tätige Mitwirkung bei der Verbreitung dieser Kunstgaben
wird im Interesse edelster deutscher Kunst herzlich gebeten!

Man verlange

kostenfreien Prospekt vom Verlage Jos. Scholz, Mainz.

Nerven-
Männer.

Schwäche

Wirkung sofort.
Prospekt geschlossen für 50 Pfg.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.



Reingezüchtete
St. Bernhardshunde
jeden Alters vermittelt der
St. Bernhard-Club, Sitz in
München, Holzstr. 7. Nach-
weisliste, Vermittlung und
illustrierte Broschüre gratis.

..... Saison das ganze Jahr.

WIESBADEN
Weltbekannter
Kur- und Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.



Konfiskation durch Reichsgerichtsurteil aufgehoben!

1) En Costume d'Eve. Etudes
de la femme d'après Nature. Künstl. Freilichtaufnahmen
in prachtvoller Wiedergabe. Format 40x20 cm.
Zur Probe: 1 Lief. 2,30 Mk. frko. 2 Lief. 4,30 Mk.
frko. 1. Serie (5 Lief.) komplett 10,50 Mk. frko. II. Serie
(5 Lief.) komplett 14,50 Mk. frko. I. und II. Serie
komplett in Künstlerhefte 24,50 Mk. frko. 13 Mk. frko.

2) Die Schönheit der Frauen
280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher
Körper in wunderbarer Schönheit.
Nur ganze, grosse Figuren in kunstvoller Nachtheit.
Werk, 280 Akte in Prachtband gebunden 20 Mk. frko. Komplettes
bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstforscher.
Herrliche Modelle aller Länder! Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken!
Oswald Schladitz & Co., Berlin, Bülowstrasse 54 J.

Neu! Der Neu!

Ruderapparat
„HELLAS“Spezialapparat für
Zimmergymnastik

hat folgende Vorzüge: 1. Natürliche Wieder-
gabe des Ruderns im Boote. 2. Feine Re-
gulierbarkeit der Leistung. 3. Elastisch
nachgebender Widerstand, gleich dem
klassischen Druck des Wassers auf das
Ruder. 4. Völlig geräuschloses Arbeiten.
5. Kein Einklinken von Kleidungsstücken.
6. Kein Zurückschneiden der Zugvorrich-
tung. 7. Geringstes Raumbedürfnis, der
Apparat aufrecht stehend aufbewahrt wird.
8. Einziger geeigneter Training-Apparat
für den Meistersport.

Preisliste gratis.

Fabrik und Musteranstaltung:

SANITAS, Berlin N.
Friedrichstrasse 131d.

Filfil, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 88.
London, 61, New Cavendishstreet.
Fabrik für heilgymnastische und medi-
zinalische Apparate.
(Viele neue patentierte Modelle.)

SCHÖNE BÜSTE
1 MONAT entwickelt, polstet und
wiederherstellt, ohne Arznei und
in jedem Alter durch die berühmte
**LAIT D'APY (KONZENTRIERTES
KREIßFOLCH)**
Einfaches Einreiben genügt. Über-
auschüssiges Produkt. 85.000
bestätigen die gute u. schnelle Wirkung. 1 Pfund
genügt. Deutscher Prospekt frko. Diskreter Post-
versand frko. gegen Vorauszahlung von Mk. 4.50
per Postan. oder Mk. 5 in Briefm. oder Nachn.
Briefporto 30 Pfg. in Kassen in Wien bei: Chemiker
A. LUPPER, RUE BOUSSAULT, 32, PARIS

Auskünfte über Vermögens-, Fa-
milienverhältn., Mi-
gift, Verlob., Ruf, Einkomm. usw.
Ermittelt i. all. Vertrauensangel. s. i.
diskr. **MAX KRAUSE & Co.** Aus-
künfte, Berlin-Sch., Hauptstr. 10. c.

Die verlorene
Nervenkraft
habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neus Königs-
strasse 7 schnell wiederlangt.
B. Beumter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Müller Extra.

(Zeichnung von P. Kraemer.)

*Eine Extra Bouquet***Wahres Geschichtchen**

Beim staatsrechtlichen Algorismus prüfte Professor X. ein erklärter Aristokratenfeind, einen Kandidaten. Da letzterer, ein Graf von ältestem Adel, nicht wusste, riß dem Professor endlich die Geduld. Er apostrophierte den Kandidaten mit den Worten: „Daß Sie Statthalter werden, Herr Graf, kann ich leider nicht verhindern, aber verzögern kann ich es wenigstens!“ —

Humor des Auslandes

Kleiner Junge (im Zirkus, zu seinem Großpapa): „Lach! nicht so laut! Sonst meinen die Leute, Du siehst so was zum ersten Mal!“ (Til-Bits)

Unreinen Teint,

Hauptpökel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen und sonstige lästige Schönheitsfehler beseit. unbed. schnell und sicher über Nacht.

„Crème Noa“.

Dose Mk. 2.20 franco. Probedose Mark 1.20 franco. Erfolg attestiert! Ratgeber.

„Die Geheimnisse d. Schönheit“ gratis.
Max Noa, Hoflieferant. 23 & 24 Prinzess Adolf-Str. 10, Berlin SW. 11
Berlin N. 24 B 4 a Elsassstr. 5

Gegen**Schwächezustände**

sind **Yrumentabletten** das **Neueste u. Wirksamste!**
Herren verlangen gratis u. franco heilliche Broschüre verschlossen durch Samen-Apothek München.
Löwen-Apothek Regensburg C.O.



ÜBERALL KÄUFLICH! INHALT: 50 TABLETTEN

GEGEN

Katarrhe, Hals- u. Lungenaffektionen.

AUS

feinstem Succus liqui Gummi arab. und Menthol hergestellt.

MENTHOL-

geteilt: 0.02 g. Dürfen auch von DIABETIKERN genossen werden.

Wallerstein's Fortschritt-Stiefel

sind nicht ohne Grund berühmt geworden. Ein Schuh oder Stiefel, welcher den Namen „Fortschritt“ trägt, bietet absolute Gewähr für beste Qualität, höchste Eleganz u. vorzügl. Passform

Illustr. Katalog gratis



Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften, welche durch Plakate kenntlich, eventl. erfrage man nächste Verkaufsstelle bei der Fabrik

Eugen Wallerstein, Offenbach a. M.

Marke u. Clichés gesetzl. gesch.

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Dettmars

Heilanstalt für Nervenranke (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Diätetiken.

Sauerstoff-Kur =

Wirksamer als Landaufenthalt! Ausserordentlich erfolgreich bei Nervenleiden und Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Rheumatismus, Zucker etc.). Patentierte, garantiert giftfreie MgO₂-Präparate in Pulverform. — Nach Dr. Blichoff ca. 5 Liter Sauerstoff in 100 gr. Pulver. Gesamtkosten der 4 wöchigen Kur nur 18—22 Mark. — Prospekt nebst Heilberichten (64 Seiten) gratis und franko durch das ärztlich geleitete Institut für Sauerstoff-Heilverfahren, Berlin SW. 11 69, Schönebergerstr. 26.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel

F. Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus selbstenweichen federleichten

wasserdichten Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, l. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll-u. portofrei in allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge. Damen-Costüme etc. franco.

Karl Kasper

Lodenstoff-Versandhaus Innsbruck (Tirol)

Landhausstr. 7.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

REGELMÄSSIGE
SCHNELL U. POSTDAMPFER
VERBINDUNGEN

Von u. nach

MITTEL MEER
ALGIER
EGYPTEN

OSTASIEN
UND AUS-
TRALEN

GENUA
NEW
YORK

GRÖSSTE BEQUEMLICHKEIT
AUSGEZEICHNETE
VERPFLEGUNG

Nähere Auskunft erteilt
NORDEUTSCHER LLOYD, Bremen
sowie dessen sämtliche Agenturen.



Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen
rein künstl. Freilicht- u.
Atelierposen! 5 Probe-
Cabinets od. Stereo-
skopen 5 Mk. — Illust.
Katal. mit 25 kleinen
u. ein. Cabinetmst.
1,50 Mk. in Marken.
Vers. nur geg. Bestät.
u. Bestell. majoren.
S. Reeknagel Nachf. Kunstver. München i.
Neu: Afrikan. Typen, weibl. & männl. Sujets.

Zu weit führende Prinzipien

Mutter: Daß Du Dir keine reiche Braut gewählt hast, das mundet mich nicht, weil Du selbst wohlhabend bist. Daß Du Dir keine schöne gewählt hast, das begreife ich auch, wenn sie nur Dir gefällt. Warum aber Du 22-jähriger junger Mann eine 52-jährige Frau heiratest, das ist mir ein Rätsel.

Sohn: Das ist leicht erklärlich. Ich wollte mir eine Gefährtin wählen, die intellektuell mit mir gleich hoch stehen soll. Da aber gewöhnlich die Frauen von Natur aus weniger veranlagt sind, so mußten sie, um dem Manne geistig gleich zu stehen, ein dementsprechend höheres Alter haben.

Mutter: Jagt ich also, daß ich froh sein muß, daß Du so dumm bist; denn wärest Du geleiteter, dann hättest Du vielleicht eine 60-jährige Frau heiraten müssen.

Raucher bevorzugen

TUMA-Cigaretten

Sivri 3 s.

CIGARETTENFABRIK
TUMA
GEGR. 1876.

Am 1. April 1908 begann der 8. Jahrgang der „Deutschen Alpenzeitung“
und zwar mit dem neuen Haupt-Titel:

NATUR UND KUNST

Als Unterstitzt bleibt „Deutsche Alpenzeitung“ fernerhin bestehen.

Alpenland — Mittelgebirge — Flachland — See

In gleicher Weise sollen fortan im Sinne der ästhetischen Naturbetrachtung das erweiterte Arbeitsfeld unserer Zeitschrift bilden. Die Verleumdung des Natur-empfindens, im Zusammenhang damit Kunst, Wissenschaft, Technik und Verkehr, also die Erziehung zur künstlerischen Kultur, das ist unser Programm. Besondere Berücksichtigung finden Volkskunde, Heimatschutz, Sport und Körperkultur, Reisewesen, Photographie und Literatur. Ein gutes Feuilleton und aktuelle Mitteilungen aus allen, dem Programm unserer Zeitschrift verwandten Wissensgebieten werden den, auch im illustrativen Teil höchsten Anforderungen entsprechenden Rahmen vervollständigen. Die monatlich einmal, also in jedem 2. Hefte, erscheinende neue Beilage wird insbesondere alle aktuellen Ereignisse auf dem Gebiete der Körperkultur behandeln.

Die Redaktion [Dr. Jul. Marcuse] und die Namen bedeutender Mitarbeiter bürgen dafür, dass auch diese Neuierung den Beifall unserer Leser finden wird.

Das 6 glänzend illustrierte Heft umfassende
Quartal kostet Mk. 4.—; R. 4.80; Fr. 5.40.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, ebenso durch alle Postämter Deutschlands und Österreichs und durch den

VEBLAG GUSTAV LAMMERS, MÜNCHEN.

Fort mit der Feder!

Die neue Liliput-Schreibmaschine ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis 38 Mark

„Neuestes Modell 3.“

Ohne Erlernen sofort zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teuersten Maschinen.

Keine Weichgummitypen. Sofort und dauernd sichtbare Schrift. Auswechselbares Typenrad für fremde Sprachen. Verschiebungen mittels Durchschlag und viele andere Vorzüge. **Prämiert auf allen besuchten Ausstellungen. Glänzende Anerkennungs-schreiben aus den verschiedensten Berufen.** Bitte verlangen Sie heute noch gratis und franko illust. Prosp. nebst Anerkennungs-schreiben von:

Justin Wm. Bamberger & Co.,

Fabrik fehmmechanischer Apparate,

München, Lindwurmstrasse 129—131.

Zweig Niederlassung: Berlin W 9, Potsdamerstr. 4.

: : Wiederverkäufer überall gesucht! : :



**Raucht
Manoli
Cigaretten**

Kandbemerungen

Heute ist Sonntag. Tausende von Menschen füllen Wald und Feld, Gebirg und Seefestade. Wie viele von diesen Menschen sind hinausgejagt, getrieben durch den heißen Wunsch, auch einmal anderswo ihr Bier zu trinken!

Fanatismus ist das Fortissimo des Zweifels, und Intoleranz ist das Fremdwort für Lieberzeugungslosigkeit.

Janius

Druckfehler-Berichtigung

In Heile 1 des *„Böbides“* „Männlicher Statist!“ von A. De Nora („Jugend“, Nr. 14, Seite 353) muß es statt „wahrnehmen“ heißen: vernennen.



Bombastus
Mund- und Lippen-Ekzeme, die durch Gebrauch eines schädlichen Präparats entstanden waren, sind nach kürz. Berichten durch Anwendung von **Bombastus-Mundwasser** geheilt worden, u. somit bündet der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers den **sichersten Schutz** gegen derartige Krankheiten. Vorbeugen ist bekanntlich angenehmer und leichter als Heilen!
Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit frischen, gesunden Atem, normalen Speichel, und schöne weiße Zähne. Ganz ähnliche Vorteile bietet der Gebrauch von

Bombastus-Zahnpulver,
oder **Bombastus-Zahnpulver**,
sowie **Bombastus-Mundpillen**.
Ca. 4000 Deutsche Ärzte, Zahnärzte und andere hervorragende Fachmänner haben geprüft und empfehlen die an Wirksmittel und Reellität unerreichten Bombastus-Präparate.
Zu hab. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, bess. Friseurgeschäft.
Wo nicht, liefern direkt die

Bombastus - Werke,
Potschappel-Dresden.
Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weise alles Andere entschieden zurück.



Enzyklopädie
Konversations-Lexika
Meyer und Brockhaus, nur
neueste Ausg., geg. bequeme
Abonnementszahlung.
Verlangen Sie ill. Lexikon-
Prospekt 20 L. grat. u. frei.
Bial & Freund
akad. Buchhandlung
Berlin 68 und Wien XIII/1

Männer

welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erhalten gegen 50 Pf. aufklärend. Brochüre i. gesch. Kuvert.
P. Böhm, Berlin 421, Friedrichstr. 207.

DIE TÖCHTER DES ERFINDERS



**Trocknes
Haar.**

**Fettiges
Haar.**

Peruanisches-Tanninwasser

wird angefertigt mit Fettgehalt für trocknes Haar und ohne Fettgehalt für fettiges Haar. Beides ohne Einfluss auf die Farbe des Haares. Ein **ideales** Haarpflegemittel von überraschender Wirkung. Tausende von Anerkennungen aus allen Ländern. Nur echt zu haben in unserer ges. gesch. Packung mit dem nebenstehenden Bilde. Flaschen zu M. 1.75, 3.50, 5.— und in Literflaschen zu M. 9.—, in jedem Friseur-, Drogen- und Parfümgeschäft.

Erfinder u. alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co.

Reichenbach i. V.

Generalvertrieb für Oesterreich-Ungarn:

M. Wallace, Wien I, Körntnerstrasse 30.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Dankuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, Arsenvalleation, Röntgenstrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie, Heilgüsse, Winterluftbäder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und geisteskranken. Ausf. illustr. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebel

ZEISS

PALMOS-KAMERAS

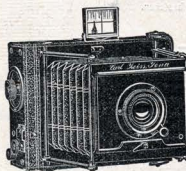
aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss

und

ZEISS-Objektiven

in allen gängbaren Formaten

Man verlange Prospekt P 16



ZEISS-FELDSTECHER

mit erhöhter Plastik der Bilder
NEUE MODELLE

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin
Frankfurt a. M.
Hamburg

CARL ZEISS
JENA

London
St. Petersburg
Wien



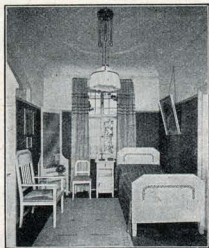
Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Üppiger Busen

In zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine glatte, zarte, weiche, ohne der Gesundheit zu schaden, Garantirte Aromatik. Von den Ärzten der berühmtesten anerkannt. Absolute Diskretion. Schmelze mit Glycerin. Anv. M. 5.20 franco.
J. RATIE, Apoth. Paris, Devers, Berlin, HADIA, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apothek. — Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergstr. 46. — Prag: Fr. Vilek & Co. — Budapest: I. V. Török. — Wien: F. Seidel, Singerstrasse 14.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



DEUTSCHE WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKSKUNST

Wohnungseinrichtungen, Zimmer, Einzeilmöbel, Stoffe, Teppiche, Beleuchtungskörper nach Entwürfen erster deutscher Künstler: Kiemerschmid, Niemeyer, Junge, Kreis, v. Beckerath, Gussmann, Walther, Hempel u. a. Vorschläge kostenlos. Illustr. Preisbuch No. 1 (Zimmer von 230 bis 950 Mark) durch die Geschäftsstelle Dresden gegen Mark 1.20, Stoffmusterbücher E zur Ansicht gegen 50 Pf. in Marken.

DRESDEN-A. 1 - MÜNCHEN 2 - HAMBURG 36 - WIEN 1

Seestrasse No. 18 :: Arcisstrasse No. 35 :: Königsstrasse No. 15 :: Graben 15.

Neurasthenie.

Unter den modernen Hilfsmitteln, die der Arzt gern in seiner Praxis verordnet, steht das

Nerventonikum

Muiracithin

mit an erster Stelle. Die Erkrankung der Nerven bildet zur Zeit den Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen; speziell die

Nervenschwäche oder Neurasthenie, besonders bei Männern, die überdes eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Nervenschwäche tritt auf in Folge von Überanstrengung, Überarbeitung usw. und zieht hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel wie Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungszustände, usw. häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Niemand sollte daher versäumen, sich in solchen Fällen rechtzeitig in die Behandlung des Arztes zu begeben, der, wie bereits erwähnt, in dem **Muiracithin** ein ganz hervorragendes Unterstützungsmittel besitzt.

Handelsgesellschaft Noris Zahn & Cie.,

Berlin C. 25, Neue Friedrichstr. 48.

Muiracithin ist erhältlich in allen Apotheken.

Schweizer-Apotheke, Berlin, Friedrichstr. 173.
Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin, Karlstr. 20a.
Engel-Apotheke, Berlin, Kanonenstr. 43/44.
Askaniische Apotheke, Berlin, Bernburgerstr. 3.
Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Gr. Friedbergstr. 46.
Marien-Apotheke, Leipzig, Georgen-, Ecke Schützenstr.

Mein Entfärbungs-

*mittel ist das einzige, womit Sie
schmerzlos ganz leicht alle unliebsamen
Gesichts- und Körperhaare ganzlich
mit der Wurzel*



*in wenig Minuten selbst
entfernen können, so-
dass keine Spur zurück-
bleibt. Keine Reizung
der Haut. Weit besser
als die langwierige und
schmerzhafte elektroly-
tische Behandlung, bei
der hässliche Narben
entstehen und die Haare
häufig doch wieder-
kommen.*

Preis M. 5.50.
Frko., Nachn. od. Briefm. Versand disk.
Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.
Institut für Schönheitspflege:

Frau G. H. Schröder-Schenke,
Berlin, Potsdamerstrasse 26.
Paris 1902 - Gold-Medaille - London 1902.

Liebe Jugend!

Einem schwäbischen Schulzen stirbt seine geliebte Gattin, mit dem für die andern deutschen Gauen etwas ungewöhnlichen Namen Eberhardine. Sie ist hinunterge-
stürzt, der Geiſtliche hat gesprochen, die Schollen können fallen — da tritt der Gatte an den Rand des Grabes, rührt die Hände vor der Brust und mimmt hinunter:

„Habele, Habele! wart nur noch e wengele — i fumm bal, i fumm bal!“

In diesem Augenblick stürzt, da er weit am Rand steht und es vorher lang ge-
regnet hatte, die Wand ein und er fährt mit in die Grube — aber mit hochgeworfenen Armen und dem entsetzten Rufe: „Heb-
me! hebte me!“

So preffierte es ihm doch nicht!

GRATIS durch die Photohänder

„Agfa“- Preisliste 1908

mit
nebenstehender Titelzeichnung,
16 Seiten Text über:

„Agfa“-

- ☐ Platten
- ☐ Films
- ☐ Cassetten
- ☐ Entwickler
- ☐ Spezialitäten

„Isolar“-

- ☐ Platten und Films
- ☐ (Name geschützt)

Die beste Aufnahme
finden überall

'Agfa'
Photo-Artikel

Aut.-Ges. für Autlin-Photofabrikation
Berlin S.O.36.

Prohebbände der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Prohebband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Dürkopp's Knipperdolling

bester kleiner Motorwagen.

Den nächsten Vertreter
:: erfahren Sie durch **Dürkopp & Co., A.-G., Bielefeld.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DAS IDEALE PURGEN

WOHLSCHMECKEND
MILDE
VERLÄSSLICH.

FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.

Elegia nazionale

Von Signore Domenico Kapelmacher

Die Zahl der italienischen Hörer an der Innsbrucker Universität, die einst an die 200 betrug, ist, wie der „Trentino“ berichtet, im letzten Semester bis auf 30 zurückgegangen

„Traurid id in Saiten greif'
Su der elegia.
Auf die Kapelmacheri,
Die andato via.“

Der città dei barbari
Aben sie verlassen,
Jez auf! porco solo bad
In der Hunsbrud Gassen.

Von der ganier Crellidit
Wiesen sie nur trenta;
Sei gegrueht lester Eäul'
Von das Irredenta!

Wenn sie porco äit' Verland,
Tät' er beten fleißig,
Daz ihm noch erhalten bleib'
Benigittens der dreißig!

Gehen sie auch dieser fort,
Sein cultura tutta
Für das maledetta Stadt
Perdutta e caputta!

*) fortgesetzt find.



Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95.)

Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold-Medall. London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke zum eisernen Mann.** Strassburg 136 Elz.



OSCAR CONSÉE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LICHES FÜR SCHWARZ-UF-FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUCTIONSTECHNIKEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
SILBER-DRUCK
REPRODUKTIONEN

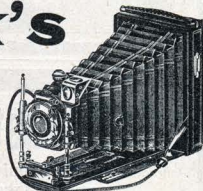
Rodenstock's Kameras

die besten u. preiswürdigsten

Pracht-Katalog No. 68

gratis & franko

Optische Anstalt **G. Rodenstock**, München, Isartalstr. 41-43



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

VON BERGMANN & C. RADEBEUL

erzeugt rosiges jugendliches Aussehen,
weisse sammetweiche Haut, blendend schönen
Teint und beseitigt Sommersprossen sowie
alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf.,
in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Dresden die Stadt



Hartwig & Vogel
HOF-LIEFERANTEN



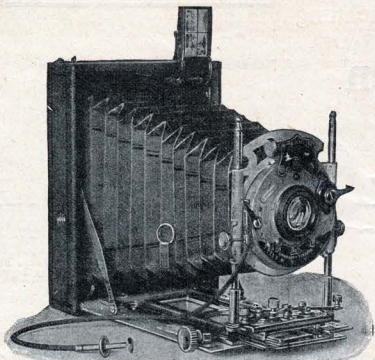
Jugend-Spielkarten

36 Blatt gezeichnet
von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ernemann



Heag XII (Flachkamera) ist eine Idealkamera für Amateure, die eine vielseitig verwendbare, zuverlässige Kamera von geringsten Dimensionen wünschen. — Formate 6,5×9, 9×12, 13×18, 6×13, 9×14 und 10×15. — Für Stereo- und Einzelaufnahmen! Prachtkatalog auf Wunsch! Hervorragende Neuheiten!

Heinr. Ernemann, A.-G., Dresden 107.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Blütenlese der „Jugend“

Die kleine Elsa fandte ihrer Mutter, die in familienangelegenheiten für längere Zeit hatte verreisen müssen, kürzlich folgenden niedlichen Brandbrief:

„Liebe Mutti! Deinen Brief haben wir erhalten. Schicke uns doch schnell etwas Geld. Der Herr Oberleutnant ist verreist und hat das meiste mitgenommen. Er hat nehmlich fräulein angebohrt. Sie hat ihm fast Alles hingeben müssen und haben wir ihn nicht verhintern können. Fräulein hat heute Kopfschmerz. Sie kan deshalb nicht gut schreiben. Sei also herzlich gegrüßt und schicke das Geld doch recht bald.“

Deine liebe Tochter Elsa.“

Aureol-Haarfarbe
beste
Haarfarbe
unter Garantie unschädlich
färbt echt u. natürlich blond.
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25
J.F. Schwarzlose Söhne
Kgl. Hofl. Berlin
Markgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

Vermögen erworben

und auf alle Fälle sichern Sie sich eine gute und sorgenfreie Zukunft durch den Ankauf einer Farm. Wir verkaufen vollständig etablierte Farmen in allen Teilen der Vereinigten Staaten v. A. von 500 Dollar aufwärts, leichte Zahlungsbedingungen. Unser Katalog u. Preisliste — kostenfrei zugesandt.

Westphal — Fritz, Farm-Agentur
Hoboken N.J. U.S.A.

Auskunft üb. alle Reisengängen,
heften, sowie über rechtsgültige
Eheschliessung
in England
erteilt das Reisebureau Arnheim,
Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

Alttestes Bad Böhmens

Teplitz-Schönau

seit 1150 Jahren bekannt

alkalisch-salinische Therme von hoher Radioaktivität
Temperatur 28°—46,25° C

heilt: Gicht, Rheumatism, Lähmungen, Neuralgien (Ischias), Exsudate, Nachkrankheiten nach Wunden u. Knochenbrüchen, Gelenkstoffwechsel etc. Thermal-Douche-Moor, elektr. Licht, Zwei- u. Vierzellen-Bäder, Kohlensäurebad, Fango, Mechanothérapie, Saison ganzjährig.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

• Oberloschwitz-Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, Winterkuren.

„Jugend“ Jahrgang 1896

gebund. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erbittet sich J. R. A. Schouten, Amsterdam, Van Breestraat 155.

Kluge Ehefrauen, freudiges Ereignis

ein erwarten, lassen sich sofort die reich illust. Broschüre 10 (diskreter Versand) kommen gegen A. 1.— (franko auch Briefen.) zur Vermeidung von Schmerzen u. Gefahr bei d. Niederkunft von Dr. med.

Hey's Verlag
Hamburg 21.



Dunlop

Fahrrad-Pneumatic Automobil-Pneumatic
Fahrrad-Ventile und abnehmbare Felgen

sind Qualitätsmarken: Man verlange gratis Preislisten und Broschüren.

The Dunlop Pneumatic Tyre Company, Aktien-Gesellschaft, Hanau a. Main.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Den besten
französischen Marken
ebenbürtig.

Die heutige Geschmacksrichtung
in

Kennerkreisen



trifft

in höchster Vollendung:

„Söhnlein Rheingold“,

die Elitemarke
der

deutschen Sectindustrie.

„Rheingold“ Söhnlein & Co., Sectkellerei, Schierstein, Rheingau.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Osterlegende

(Zu der Zeichnung „Sein Weg“ von R. Pfeiffer auf Seite 362 dieser Nummer)

Wenn im Lebenbigen der Frühling weht
Und Blut an Wunden ihren Haften hebt
Und Osterlilien durch die Wüste dröhnt
Und Osterlilien durch die Wüste dröhnt
Und Osterlilien durch die Wüste dröhnt
Und Osterlilien durch die Wüste dröhnt
Und Osterlilien durch die Wüste dröhnt
Und Osterlilien durch die Wüste dröhnt

Er wandelt nicht auf weichen Reifens Samt,
Der wie ein Teppich bunt von Blüten flammt —
Durch Wüsten geht sein Weg, der rauh und hart
Von spitzen Steinen und von Dornen hart!
So schritt er vordem durch des Volkes Hohn
Und Dab und Grausamkeit — der Menschenhohn
Und kann und kann und hat der Welt gebracht
Die schöne Weisheit vom der Liebe Wacht
Und hat am Kreuz dafür in bitter Not
Mit Österlilien einen Schächer tot.

Was ihn so stolz und freudig dulden ließ?
Dah er den Weg zu Glück und Wahrheit wies
Den Irrenden, die er vom Wahn befreit!

Alldäblich wandelt nun zur Osterzeit
Sein Geist auf Erden, wandelt bang und stumm
Und schaut sich trauernd nach den Früchten um,
Die uns noch reifen heute aus jener Saat,
Gebüht vom Blute schwerer Opferat. . .

Doch trüb und trüber blüht er jedes Jahr:
Jedem sieht er, das so füllig war,
In tausend Blütenlicht er ausgeleert
Die Himmelstucht, die seine Hand bedeckte!

Noch klingt sein Name laut — ja überlaut! —
Und Tempel werden mehr als je gebaut
Und seiner Diener und Propheten Schwarm
Umspannt den Erdbreis — ein Kolonnenarm!

Herrscht, sich berauschend an der Herrschaft Lust,
Und mehr die Herrschaft, schlaue des Hells bewußt,
Und glüht von Dab auf jeden freien Mann
Und schleudert unerbittlich seinen Namen

Auf jeden, der das Joch nicht willig trägt,
Der wissen will, nicht glauben, denken und wagt!
Sie fordern Ehrfurcht für das tolle Wort,
Das gelten soll durch alle Zeiten fort.

Und in ein Mägen finstlich und verächt
Und in ein Jernum taufendmal gekäst —
Sieht's nur gediebt in dem alten Buch
Und willst Du's bessern, trifft Dich Baum und Kluch!

Doch von dem Glauben, der die Liebe bringt
Und Rosenranken um die Herzen schlingt,
Von jener Liebesaat auf Golgotha,
Ist kaum ein Mägen ihrem Geiste nah!

Und jährlich wandert Jener durch die Flur,
Sein Werk entwinden sieht er, Spur um Spur.
Und das er einst die letzte Spur verweh,
Dann wird er schweigend aus den Schatt'en geh'n.

Dann wird er schlafen bis zum jüngsten Tag. .
Wie oft er wohl noch weiterleben mag!

• Fritz von Ostini

Zerschmetternde Anfragen an Müller-Meinungen

Dem Abgeordneten Müller-Meinungen wurde jüngst von seinen Gegnern im Reichstag durch Vergleichung zweier Neben Zwischenfälle vorgeworfen. Der angesprochene Trunpft soll „nur“ an der kleinen Schwäche, daß die eine Rede gar nicht von Müller-Meinungen kamme, sondern von Lindbe. — Macht nichts! In der Welt ist Alles erlaubt (vgl. Katerismus des deutschen Zentrums), und so fordere ich Herrn Müller-Meinungen hiermit ergeizig auf, umgehend nachstehende, für ihn tief beschämende Anfragen zu beantworten:

1. Sie sind ein Feind des Zentrums. Wie verträgt sich das mit der Erzählung von den drei Ringen, die Sie in Ihrem „Nathan der Weise“ zum Besten geben???

2. Die Freimännen haben für das Vereinsgesetz gestimmt. Wo bleiben da die Worte: „Hier geht's, ich kann nicht anders, Gott helfe mit, Amen!“ die Sie auf dem Reichstag zu Worms sprachen???

Entweder, Herr Müller-Meinungen, werden Sie für diese merkwürdigen Doppelgesinnigkeiten hinreichende Aufklärung geben, oder Sie sind gerichtlich!

Karlchen

Bismarcks Einzug in die Walhalla

Prinz-Regent Luitpold (in seinem Handschreiben an den Kultusminister von Wehner): „Es ist Mein Wille, daß die Walhalla mit der Büste des ersten Reichskanzlers Fürstlichen Otto von Bismarck geschmückt werde.“
Zeichnung von A. Schmidhammer



Zentrums-Stimmen von unten: „Eine Schand' ist's, daß der Bismarck in die Walhalla kommt! Wenn man daran denkt, lieber Kollege, daß einmal unser Örtlicher und Schädler in seiner Gesellschaft aushalten müssen!“

Berliner Kunstdachrichten

(Von antern H. K. Spezialberichterfasser)

Baurat Ihne hat den Entwurf einer „Triumphstraße“ vorgelegt. Diese soll von Erdbeben bis Deutsch-America durchgeführt werden. Was an Göttern und Kunstbeispielen im Wege steht, soll ab- oder durchgebrochen werden. Zunächst sind zum Ab- bzw. Durchbruch in Aussicht genommen: die Deutschdörbörburg in Marienburg, das Kaufhaus Berheim in Berlin, das neue Hoftheater in Weimar, das Goethehaus in Frankfurt, das Strahburger Münster. Eventuell kommen auch die Kaisergräber in Speyer, die neue Münchner Schatzkammer und der Jensehmer Altar dafür in Betracht. Aber das hängt noch von der Route ab. Die neue Straße soll rechts mit Bäumen, links mit Denkmälern bepflanzt werden, und zwar stets mit familiären Abenteufern der Fürsten, deren Geleitet jeweils rührende wird, jedoch z. B. auf der Straße Grotz Knobla auf einen Kilometer vierundneunzig Standbilder kommen.

Das neueste Projekt aus dem Gebiete des Ausstellungswezens ist die vom Jahre 1920 an abzuhaltende „Damenjahresausstellung“. Auf 25 000 nebeneinander errichteten Dämonen sollen alle in einem Jahr gediebnen Dämonen aus dem Mannstift ausgeführt werden, um den Theaterdirektoren die Auswahl zu erleichtern und das ge-

fährvolle aber schlechtbeachtete Amt der Dramaturgen abzuschießen. Es hat sich bereits ein Nonfortum gebildet, das einen Landstreifen von Komst bis Zuckelhofstod lauten und darauf die nötigen Bühnen errichten will. Mit der „Internationalen Schlafwagenkonferenz“ soll die Vereinbarung getroffen werden, nach der auf der Strecke Berlin-Zomst Zuckelhofstod eingerichtet wird. Von Komst ab soll dann der Zug mit nur 20 km Geschwindigkeit längs den Bühnen befahren; die Lokomotive wird dann bei Tragödien einen gellenden Pfiff, bei Komödien ein Dampfgepöle von sich geben, so daß die Herren, die nur auf eine bestimmte Sorte reflektieren, inzwischen ihre Korrespondenz erledigen können.

Wurfstzept

aus dem Kochbuch eines französischen Armeekochers.

Aus der Abfalltonne Knochen
Nehme man und mahl' sie fein,
Gasse sie im Wasser loden,
Schütte Stärkemehl hinein,
Milche Seihen, Hautgebebe,
Schön zerfeinert, in Ragout
Und zum guten Abschlus gebe
Man — Tuberkel-Hefisch dazu.
Vorf' die Mafse, weich und warm,
Wenn nicht anres gegenwärtig
Stüh in einen Pferdebad,
Und die Truppen-Wurst ist fertig!

Beda



E. Osswald

Die armen Reichen!

In Budapest wurde das neugegebene Ehepaar Szechenyi-Vanderbilt von Schnorren in der unglaublichen Weise belästigt. — Um sich vor diesen Zubringlichkeiten zu retten, verfielen sie schließlich auf die gute Idee, sich nur noch im Kostüm bettelnder Zigeunermusikanten auf der Straße zu zeigen!

Was ist Wahrheit?

In tausenden von Schulen wird ein Realienbuch von St. Polack benutzt, das von K. Kellner für katholische Schüler bearbeitet worden ist. In der evangelischen Ausgabe ist auf Seite 5 zu lesen:

„Kaiser Wilhelm ist von der Jungfrau bis zum Scheitel ein echter Hohenzoller, d. h. ein frommer Christ, ein guter Deutscher, ein tapferer Soldat, ein entschlossener Regent und ein fleißiger Arbeiter.“ Die katholische Ausgabe enthält dieselbe Stelle, nur sind die Worte „ein frommer Christ“ ausgemerzt.

In der katholischen Ausgabe ist der Kaiser also kein „frommer Christ.“ — Es liegt mir fern, die katholische Ausgabe einer Geschichtsfälschung zu zeihen. Aber eine historische Ungenauigkeit liegt zum mindesten vor: Bis zur letzten Reichstagsauflösung war der Kaiser ein „frommer Christ“, und er würde wohl auch sicher wieder diesen Ehrentitel erhalten, wenn er sich, wie das Schulbuch, katholisch bearbeiten ließe und „Centrauskaiser“ würde.

So bedeutsam übrigens der Zwiespalt zwischen katholischen und protestantischen Schulbüchern ist, in einem Punkte sind sie einig. So einig, daß ich ihnen — frei nach *fff* Heine — zurnen möchte:

Selten hab' ich Euch verstanden,
Selten nur versteht Ihr Euch;
Nur wo's gilt, zu byzantiniern,
Da versteht Ihr Euch fogelich.

Karlchen

Die Münchner Schinkenprobe

„Es wundert mich, daß die Münchner es so lange aushalten können, in den Wirtschaften zu sitzen.“

„Haben Sie nicht gesehen, daß die bayerischen Schinken die besten sind?“

Der Tremel

Neue Bamberger Morität von A. D. N.

Brüder, kommt! Die Lohr war-
bert!
Der Herr Erzbischof von Albert
Hat schon wieder Ein'n erwählt,
Daß der Ofen nicht erlischt. Uh!

Einen Tremel, einen groben,
Hat er in das Loch geschoben,
Weil er knorrig und voll ist
Und gar liberal geseht! Uh!

Nämlich leiberröts erweist sich
Dieser Tremel auch als geistlich,
Wie der Pfarrer Grandingör!
Es ist wirklich ein Malör! Uh!

Ach, daß es grad immer hapert
Bei dem guten Bischof Albert,
Das ist schon ein rechtes Kreuz!
Iho sind sie zwö bereits!! Uh!

Uh! Nach der besagte Tremel
Wollt' für liberale Hämme
Einen Vortrag halten, wist,
Tropdem es verbotn ist! Uh!

Aber gottseidank der Albert
Fragt nicht lange und palavert,
Sondern haue ich zuvor
Einem Eine hinter's Ohr! Uh!

Ja, das ist das rechte Mittel!
Zuf den Kopf den Gummifüßtel
Und die Gurgel zugebracht —
Spasig war's, wenn er noch
mucht! Uh!

Auch der Tremel mußt nicht wieder!
Lobt den Herrn, geliebte Brüder,
Haltes Maul und bleibst stumm!
Domini pax sit vobiscum!

Nordamerikanische Hofnachrichten

Aus New-York wird gemeldet, daß Fräulein Ethel Roosevelt, die Tochter des Präsidenten, den Ertrag, der sie mit ihrer Mutter nach dem Süden trug, zwei Stunden lang auf der Lokomotive neben dem Lokomotivführer führte. Besonders reichlich ließ sie die Pfeifensignale ertönen.

Die kommenden Generale der Presse werden bald noch andere Nachrichten von dem nordamerikanischen Hofe bringen:

Die verheiratete Tochter des Präsidenten ist neulich mit knapper Not einer entsetzlichen Gefahr entgangen. Sie hatte ihren Wagen nach Hauhe gelockt und war ohne Schirm, als ein Regen niederging. Weinke wäre sie naß geworden, als ein Traumwagen gefahren kam, den sie rash enthielten bellen. Der glückselige Schaffner (Nr. 283) bekam am anderen Tag 288 Heiratsanträge, von denen der einfache Mann aber nur einen annahm.

Als der Präsident neulich in seinem Extrazug durch den Bahnhof von Columbia fuhr, ohne anzuhalten, stand ein Mann auf dem Perron, der einst unter dem Präsidenten bei den kühnen Reiten ordnet hatte. Der Präsident sah von seiner Zeitung auf und warf dem Mann einen Wld zu. Dieser fing ihn auf und bewahrt ihn seitdem als teueres Heiligtum. Allen, die Zeugen dieser rührenden Szene waren, ließen die Tränen über die Waden. —

Eine strenge, aber gerechte Strafe erteilte neulich eine Wälscherin in Washington. Sie wurde wegen Beschimpfung eines Nationalheiligtums zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie ein von dem Präsidenten gebrauchtes Luchthaus genossen hatte. Die Frau war Mardisthin.

Eine Allerheiligkeit der Herr Präsident haben Allernächst gerührt, bei Allerhöchstdem Hofschändmeister einen lazierten Sommerzug und bei Allerhöchstdem Hofschändmeister ein Paar Vogelfalshuhe mit Doppelfohlen zu beschaffen.

Finis Bavariae!

(Aus dem „Schwarzen Anstalt“)

Nach, du bayerische Volksseele! Siehe, du bayerische Herz! Schäume, du bayerische Bier! Männer Münchens, wachet eure bayerischen Güter! frauen Münchens, hütet einen bayerischen Schatz, daß er nicht Schlangen, Vipern oder gar Drenken gebäre! Das Vaterland ist in Gefahr. Bayern soll verpufft, München soll verpufft werden! In die laubenen Straßen Münchens muß man einen Strom stinkender Jucke aus der Berliner Friedrichstraße ableiten. Den geunden Organismus dort, zentrumsstrenner Sittlichkeit muß man mit dem giftigen Bazillus protestantischer Anzucht infizieren! Man will es in München dahin bringen, daß die Jar, wie in Berlin die Spee, von den Leichen Ermordeter gestaut wird, daß hier, wie in Berlin, nur Zuhälter und Muttermörder frei herumlaufen! Münchener, man hat in Berlin das fromme Zentrum vor den Kopf geschoben, man hat den alten Reichstag aufgelöst, man hat auch das Vereinsgesetz und das Börsengesetz zugemutet! Das alles habt ihr, wenn auch jähneknirschend, getragen. Aber jetzt wagt man euch Schlimmeres zugumuten: Man will in München Nacht-Cafés einrichten! Psui!

Kleines Gespräch

„Sagen Sie, Baron, warum avancieren Sie eigentlich nicht?“
interpellierte ein Herr seinen Freund, einen Berliner Offizier.

„Am böse Sache... bin mal in Nationalgalerie vor der fran-
zösischen Schule erwählt worden!“

Zeitgemäße Auskunft

„Papa, was ist ein Diplomat?“ — „Einer, der in der Wahl seiner Eltern sehr vorsichtig war.“



Der neue Blutarth

Ein New-Yorker Milliardär der „Fifth Avenue“ unterhielt sich beim Frühstück mit seiner Gattin über die Verlobung Gould-Sagan: „Du, Bob, warum waren denn die Goulds anfänglich dagegen?“ „Vielleicht hat die Familie geglaubt, daß der deutsche Kronprinz wäre noch zu haben!“

Einfache Korrektur

Die Aufstellung des Bismarck-Denkmals ist be-
antragt worden. Eine kleine Aenderung würde
dem Bildhauer Klimisch sicher das ersehnte Wohl-
gefallen bringen. Nur müßte er statt des Her-
kules einen Oranier nehmen, der die Hydra
bündigt. Das Relief des „Bazillen-Kutschers“
Bismarck könnte auch noch etwas kleiner ge-
halten werden.

Ein Opfer der Toleranz

Wie die „M. Z. Nachr.“ mitteilen, hat der
Rev. Sydney Goodman in Atlantic City (New
Jersey) einen Männergottesdienst eingeführt, bei
dem er den andächtigen Besuchern gestattet, Leber-
rock und Krügen abzugeben, es sich bequem zu
machen und zu rauchen. Er hoffte damit seine
Kirche zu füllen. —

Dies gelang ihm auch. Nach einiger Zeit
aber nahm die Besucherszahl auffallend ab. Nach-
dem er sich unter der Hand nach den Gründen
dieser Erscheinung erkundigt hatte, gestattete er
den Besuchern des Gottesdienstes, Karten zu spielen;
dadurch füllte er das Gottes-
haus wieder eine Zeit lang.
Als aber der Besuch wieder
nachließ und er hörte, daß es
feinen andächtigen Gemein-
demitgliedern schwer fiel, lau-
los zu spielen und zu rauchen,
gestattete er ihnen weiter,
während des Gottesdienstes
und des Spiels zu fluchen.
Er selbst predigte so laut, daß
er das Fluchen überhörte.
Bald aber hörte seine Predigt
die anhänglichen Kirchenbe-
sucher in ihrer Unterhaltung
und sie setzten ihren Seelen-
hirten vor die Thür, indem
sie statt seiner den Schankwirt
mit seinen Spirituosen in die
Kirche holten. Nun wurde
in der Kirche flott gespielt, ge-
randet, geschludert und getrunken.
Die Kirche war voll; die
Kneipe aber stand leer und
verödete.

Traurig stand Rev. Good-
man vor seinem Gotteshause.
Bald aber sagte sich der prak-
tische Amerikaner, er ging in
die Kneipe und hielt seinen
Gottesdienst dort ab.

Frdo

Das Neueste

Ehemann (der nachts
mit einer gehörigen Gardinen-
predigt empfangen wird): „Sei
stid, Alte, i bin heut dem
Antifälschverein beige-
treten.“

Widerruf eines Dichterfürsten



Erzbischof Albert von Bamberg wurde
bekanntlich jüngst schon wieder einmal von
heftigen „liberalen Leidschmerzen“ heimgesucht.
„Die Kirche hat einen schlechten Magen!“
korrigierte sich Goethe lachend im Olymp,
als er dies sah. „Sie kann ja nicht einmal
mehr den Pfarrer Tremel von Dolsbach
ertragen!“

Kleines Gespräch

„Klären Sie Ihre Kinder auch fernell auf?“
wurde eine Dame gefragt. „Selbst nicht; ich habe
n Phonograph mit entsprechenden Wal-
zen!“ erwiderte die zartfühlende Mutter.

Unverbürgtes

Die Münchner Luitpold-Gruppe hat sich bekann-
tlich geteilt: in die Luitpold-Gruppe und in die
„Bayern“. Die Gruppe „Bayern“ soll sich in
nächster Zeit in die Ober- und Niederbayern teilen.

Unter dem Vorh. von Graf Büdler-Mein
Tschirne wurde heute in Berlin der „Mein-
Tanti-Deini-Tanti“-Bund gegründet. Der
Bund hat für sein Wappen den Wahlspruch:
„It is es gleich Stumpfsinn, ist er doch
von Thode“ angenommen. Als erste Aufgabe
hat sich der Bund die Gründung eines National-
strobtheaters in Greiz anzuerschen.



Der neue Blutarth

Eine Baronin Fönverferte mit einem Be-
kannnt: „Es ist mir höchst fatal, daß mein
Higenerprimas badet: der ganze Hautgout
geht zum Teufel.“

Reise-fieber

Wenn im Lenz der Rückruf ruft,
(Um die Östertage wagt er's)
Liegt ein Fieber in der Luft
Epidemischen Charakters:
Was nur geh'n und sieben kann,
Alles fängt zu reisen an!

Schon ist 'Bi auf der 'Wals',
ferd auf der Hochseitsreise,
Unbekanntes Aufenthalts
König Leopold, der greise;
Selbst der schwarzen Berge „fürsicht“
Durch Europas Lande pirscht!

Auf des jonischen Meeres Pracht,
Zwischen Korfu und der Käse
Schwimmt die Hohenzollern-Jacht
Und durchquert die Wasserwüste;
Auch die Herren von Athen
Hat man auf dem Schiff gelehrt.

Reisen, Reisen, das ist Trumf!
Niemand will zu Haus verbleiben;
Alles macht sich auf den Strumpf,
Um ein fremdes Land zu stoßen.
Bismarck selbst mit Jubelschall
Reist in Kurzem — nach Walhal!

Beda

Schamlose Aferkuni!

Ein sogenannter Künstler
hat einen Sitzungssaal eines
Landgerichtsgebäudes mit dem
Wilde der Wandmalerei des
Landpflegers Pontius Pilatus
„geschmückt“. Die Justizver-
waltung ordnete, nach einer
Melbung der Reichsricht. Kunst
und Künstler, die Entfernung
des Wildes an, weil es sich nicht
für einen Gerichtssaal eigne.

Im Interesse der Gerech-
tigkeit und der Kunst ist die
Maßregel der Justizverwal-
tung freudig zu begrüßen.
Wie es einst Pontius Pilatus
tat, so wollen sich auch heute
noch die Richter nach Ver-
eignung der Sitzung die Hände,
zu welchem Zweck sich in
jedem Beratungszimmer ein
Waldfisch mit Teife und
Handtuch befindet. Ist es
aber künstlerisch, wenn man
den Moment auf der Lein-
wand festhält, wo der Richter
nach Sitzungsschluss sich die
Hände reinigt? Mit demsel-
ben Rechte könnte man im
Sitzungssaal eine Marmor-
statue anbringen, die den
Richter zeigt, wie er in der
Pause eine Kaffelkanne (nach
der letzten Gefühlsaufbe-
rung nicht!) sogar eine
Schinkenmarmelade frühstück!

Schneidig

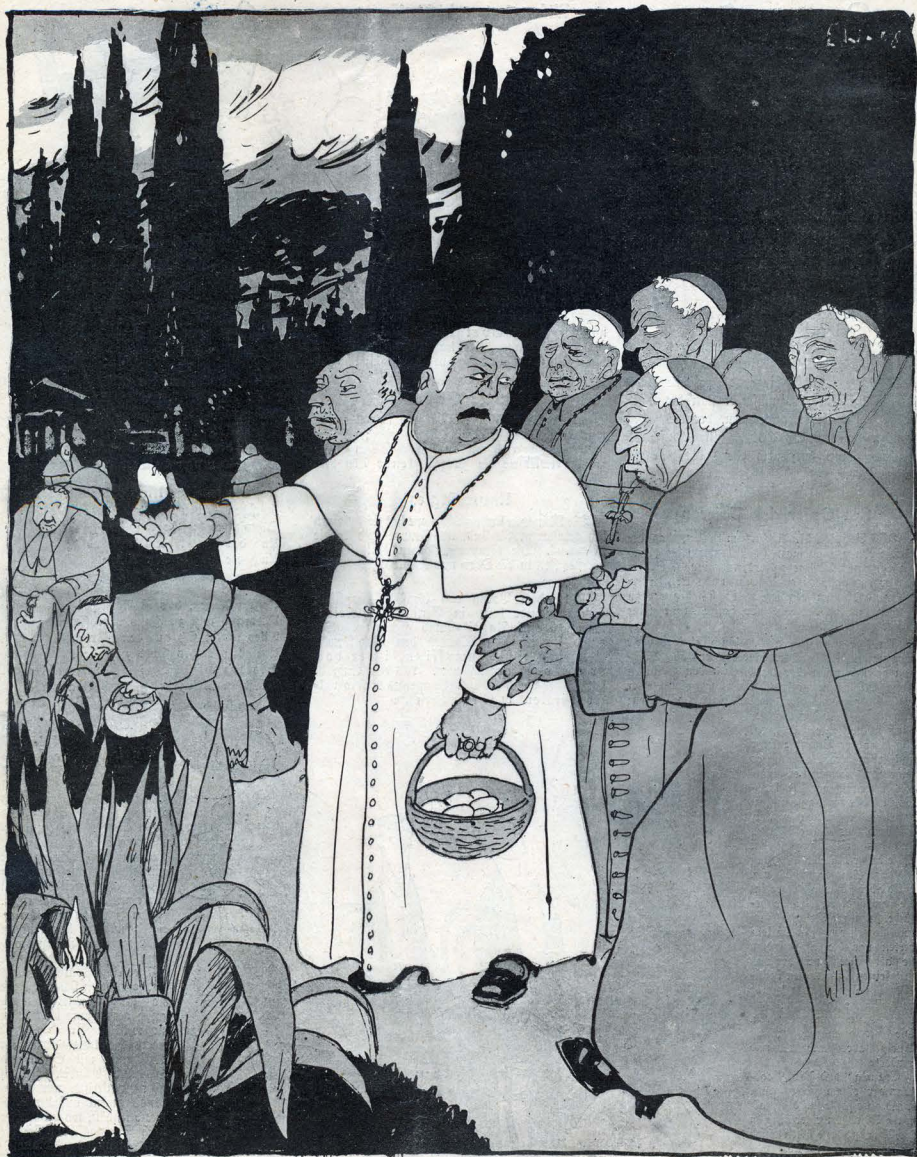


U.
7.

A. Weisgerber

Ein Vorschlag der „Jugend“: Erschwerung der diplomatischen Karriere:

Untersuchung auf geistiges — Privatvermögen.



Ostereier-Suchen im Vatikan

Erich Wilke (München)

„Puh, was ist denn das? Da ist ja ein ganz faules Ei!“

„Euer Heiligkeit, — das hat gewiß ein reformfächolischer Hase gelegt!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.